

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Allgemeine Wissenschaft zu predigen, oder Sittliches Wörterbuch - Cod. Ettenheim-Münster 92-96**

nach 3. franz. Auflag [...]

Ettenheim-Münster 96

**Cartier, Gallus**

**[S.l.], 1742**

Vor dem Todt - Zweypte Red.

[urn:nbn:de:bsz:31-110840](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-110840)

# Der Tod

In der Gattung, und der Tugend.

## Zweite Red.

Factum est, ut moreretur mendicus, et portaretur ab Angelis in sinum abrahae. Mortuus est autem et dives, et sepultus est in inferno.

Es begab sich, daß der arme Starb, und ward von den Engeln in Abrahams Schoß getragen; Es starb aber auch der Reich, und ward in die Hölle begraben. Lucae 16. v. 22.

Die Vorurtheil, und der glaub schon ein selbs-  
unterschiedlich an. Die Vorurtheil sieht ein Tod-  
grab an als das fud unser lobend, und das letzte  
Ziff der menschliche glück. Das grab, spricht sie,  
ist ein spross; an wofür die pflichten unser  
gebräuchliche lob aufsetzt, und schüttelt,  
nachdem es ein zeitlang auf diesem betrügerischen  
Weltmeer herum geschwimmt. Die Betrachtung  
auf das menschliche lob, wie ein schweiß, und  
sagt: Nach dem letzten Theil dieser Comödie der  
gott aber nicht ein wahl, als Christum und  
wollüst, schmerz und stärke, stand und  
wissenhaft, macht und Majestät, scepter und  
Crown, alles vergesset, und von ein jeder nach  
stolischen Jahre sein person auf der schweben  
dieser welt durchsetzen hat, sodann durchwindet  
er auf ewig, und von der ganzen welt  
seiner eitelleit völlig beraubt steigt er  
in die tiefe der finsterniß und vergessenheit.

Also ordnet die Vorwürft, und lobet uns selbst  
 die Befehle die alle zeitou for: Aber der  
 glaub, welcher in gänslich gepreist hat, siset die  
 witer hinaus: Van weil es wippt, das nach  
 Anweisung des unsplichen lobt, die Todt im =  
 stoblich sterbliebe, und zu seiner ewigen glück =  
 seligkeit, oder unglückseligen ewigkeit ge =  
 widmet und davor dant sagt: weilsen es für  
 sein fundament saltet, das unser wort allein  
 uns unffolgen, die güte ewig belohet, die böse  
 aber ofenabläßlich gestraft worden; So wendet  
 es sein augesicht gegen die unentliche Ding, und  
 stellet uns die selbe dar, gleichsam als ein sofer  
 wirttschafftige landtsaft, in welcher, wofür man  
 eingestanden siset, kein lud kan gestofen werden.  
 Glückselig die reinge, welche alsdann wegen ihrer  
 güten wercken durch die Engel in den stob abrahā  
 worden gebraucht worden: unglückselig aber die =  
 reinge, welche wegen ihrer sünd und laster sich  
 selbst in den abgrund stürzen, und in der soll ihr  
 grab unnen müssen.

O Todt der außersüßlichen, wie bist du so kost =  
 bar! o Todt der sünder, wie ruffst du dich! O  
 armfeliges Lazare! ich fette ein großes mit =  
 liden gegen dir, da du mich lobst; aber in deinem  
 Todt mich ich mit dir frolocken. O wofflüchtiger  
 Reichs Thron! dein unaußsprechlicher überflüss  
 hat mich zweife öfthor an fristung gemacht in  
 deinem loben, aber dein Todt und grab stoch mich.

Diese zweij puncten sollen wir nicht den einand *Abtheilung.*  
 absondern, weil uns der heil Lucas beidte beyfand  
 anlogat. Es vergleicht den Muff mit dem Muffen,

Ihr Gott Job fütten, mit dem Tod Job andern;  
 Die Wofnung Lazari mit dem Grab Job fraftob.  
 Wir erwünschlich mit warm wunnen die aufslaf-  
 fang der geworfen, dessen Lazarus ein figür  
 und dorbild ist. Wie fürstlich ist aber das abfrijden der sünden,  
 dessen mit der gottloß Reife ein walton ablieft  
 exempel fütrolaffen. Auf die zwoij flainffill,  
 geliebte brüder, ruffat all- fürer stamiffelt  
 und gläubten.

Erster  
 Theil.

Wie mögen leben, od sterben, gesowen  
 wir dem Herren zu: Es hat gemacht, das wir  
 sünd; Es wird machen, das wir nicht wofen sünd  
 worden: den Jhu haben wir das leben empfangen,  
 und durch Jhu wird das irtfahl unser Todts doll-  
 zogen: wir sünd in die Welt kommen von dem augen-  
 blick, an welchem Es gewolt; wir werden auf wid  
 darauf müssen, wann, und wo es Jhu gefallig wird.

Es ist uns nicht freij geworfen, unser Stand und  
 Profession zuverwöffen; Es wird auf nicht brij uns  
 stoffen, dem Leberföffen ein gattung unser Todts  
 dorzu friben. Wie waren mit wisten unser form  
 in der geburt, wir werden solst auf nicht sünd in  
 dem Todt. Die Lasten quad ist uns mitgetheilt worden  
 ofen uns, und die lasten können wir glieffalt  
 nicht studieren.

Durch den Todt der Leber, umblet Gott den Besitz  
 der solen auf ewig: aber wird die Ewigkeit glieck-  
 polig, oder unglieckfolig sünd? Es wird uns zwingen  
 den diese Welt anzuziehen, aber wird Es uns als  
 dem sein mildt barmhertzigkeit erweisen, oder mit  
 seinem flachten Rauf-fürer abstrafen? werden  
 wir mit dem äusser wöffen Lazaro durch die  
 fugel in dem flob Abrahams geliebt =, oder mit  
 überfetzt =

Vom Tod. 2. Red.

3835.

Ime dordambten Kreuze in die föll begraben wurd?  
 Di/ allod kan niemand wissen. ob wir das fass, od  
 das zofort würdig, ob wir als erzehungent braud=  
 opfer, die der Gott aus der welt den sich drosselt,  
 oder ob wir sint geliebte kinder, die so zu sich  
 berüft, sage werden. ob so umb als gott der  
 pfand und siner grimm, oder der Efe und  
 siner lobärm umb ansehn worden: wir fragen,  
 gleichwie Arias, drosselsterns berüft, und darft  
 sich siner siner gleichb drosselstern.

Nicht desto weniger fassat siner trost, geliebte  
 kinder; Einem trost, spricht us, fassat. Das so  
 ist in dem loben wachbar = und gottent durch  
 gewesen, drosselstern fies christus, das ist nach dem  
 Tod in die freud des Götter eingeseh worden:  
 und so brig der ankunft des bräutigambt fies  
 ansehn nach dem brigstern der weisen Jungfrau,  
 mit dem öl gültor wack worden angefüllt sage,  
 wird fies auf die hochzeitliche Tafel des siner =  
 wick oft am storn. lört der St. Paulum, der  
 fies drosselstern, was ist manlich und Ritterlich,  
 wie so, wurdent gottwittse haben, wird fies oben =  
 mächtig die Erone der gottlichkeit den dem gültigsten  
 Richter aufgesetzt worden. lört der feiligen 1. Joan. 5.  
 Joannos, der fies sagt: Das der gott Gottes fies =  
 von gott wurd zougunt geben, das ist kinder  
 Gottes sign; und das so fies in alle dingen,  
 die siner feiligsten willen nicht zuwidre lauffen,  
 erfören wurd, indem so die schmach fies  
 bitt der Jesu ist erföllt worden.

Wie süß, und angenehmb ist der Tod  
 siner unsehn, wofür die wafersiten woff be =  
 greift, und sich mit siner demütigen drosselstern bewaffnet.

Es mag die Welt aufsehn, die es beschuldigt und  
 uns, od' seine Augen auf Gott werfen, in dessen  
 Barmherzigkeit es alle sein Sündigkeit sätzt,  
 so tödten ihn die zwoij Stück, und stürzen  
 ihn wider alle Fortsch, und Angst des Todes.

Was es die Welt betrachte, so beschuldigt  
 salt dieß fittle Werk entlich auß, In der Welt  
 von so viel, und stillt es selbst betrachte word.  
 Zuden hat sie ihm mit seiner falschen Beschreibung  
 geliebt, aber in diese letzte Stund sieht  
 es ihn nichtigheit ganz, und erkennt  
 seine Barmh. in der Welt; sagt der Herr Eucherius.  
 Zuden bewußte sie sich, ihn mit seinem Todblut,  
 sein, wolte etwas was fastet dorbildete,  
 sondern das liebt zu wissen, aintzo aber ist  
 sie mit ihrer ganzen arglistigkeit nicht mehr  
 im Stand ihn zu überfordern. Zuden besagt  
 die ampolige Welt keine sündig Danksagung  
 und beständig gut, aintzo aintzo es auf ihn  
 zougänglich nicht mehr.

In der selben wird es sich gewiß immer be-  
 klagen, das es zufrüher den dieß schädlichen  
 Welt abströmen müssen, sondern die Welt wird es  
 aintzo: wie lang muß ich noch bei diesem  
 gottlosen jüdenen wohnen? wie lang wird sich mein  
 Tod in diese der Welt und fremden Lande  
 noch aufhalten müssen? O Welt! die du in  
 deiner Freundschaft unheimlich, in deinem der-  
 stören Willen, in deiner Belohnung bleib:  
 auch bist. O Welt! die du in deinem gewöhnlichen  
 Dienen uns mit undank begreift; die du uns  
 der Welt, welche die schneidest; die du unser  
 unser begreift und unser zwoij Stück, bringest  
 aber die unweiss, und den dorbildete uns dorbildete,

Was hast du in deinem gantzen gewalt, wollest  
 wenn nicht billig darauß, und darwider, solt?

Aber was ist dir nicht für ein gewaltiger  
 bewog insaf, die welt gott zu verlassen, und ~~die~~ folglich  
 den göttlichen stütz mit ergebung in den  
 willen gottes sturhmüthig zu empfangen?  
 was wir bedenken, das dieselben, die uns ofter den  
 nicht sat ersättigen können, uns allzeit befliffen  
 sich beflissen haben, und zu sich zu ziehen; und  
 in länger wie in doppelten verbleiben, in unsern  
 aufrehtungen worden ~~da~~ sich so der ihu gott  
 zu belaidigen, und unsern sünden zu säuen?

Was für ein überlästige beschaftung hat ob  
 mit uns auf die welt? bald haben wir mit  
 dem gütze, bald mit der unlautekeit, bald  
 mit dem zorn, bald mit der eifersucht, bald  
 mit andern mächtigen lasten zu streiten,  
 sagt der heilige Cyprianus. was wir ein feind  
 überwinden, greifen uns zusehender darhin  
 an. der vofaltur sich ist nicht anders, als  
 ein vorbreitung zu einem neuen kampft.  
 Je mehr wenn das eisen abspindelt, je stärker  
 was hat ob was; und je gewaltiger wir unser  
 sündhafte begird unterwercken, je stärker  
 suchen dieselbe sich unser zu flüchten.

Wie groffen trost mit dem sie toll an =  
 pfunden, wollest die gewissens = Reife lobet, und  
 ihu gott was brästen dienst; indem sie brö =  
 uoben immer sohet, das der vord sie den all  
 beschwefenden und gefahren die welt bald zu =  
 lösen werden? wie groffer trost mit die sojen,  
 was sie sich den allen missethatig gerinniget weißt,

Handwritten marginal notes on the left edge of the page, partially cut off.

und sage kan: mein Elend, und meine Sünden  
worden in Kürze sich finden; denn das  
Augenblick wird meine Traurigkeit, und die  
Gewalt meiner Aufregungen brechen, und  
verwehen.

Bischof hat ich meine Sünde in dem Pfaffen  
meiner Augenblicke zugebracht, und nach dem mich  
durch unfähige Weisheit abgehandelt, hatte ich  
kaum die Aufsicht und Klugheit empfangen,  
kan ein armer Bauer sagen, welcher auf we-  
nigem Stoff selbst bedacht im Todtschlaf liegt,  
aber was sich Gott meiner erbarmet, werden  
dies zeitliche Übel bald vergehen, und wird  
ich alsdann alle in Überflusse haben, und mich  
mit dem Heiligem des Gloriums ansetzen lassen.

Bischof hat mich meine Weisheit und gold-  
gierige gläubiger in dem Kerker fast gefalt,  
kan immer stehende sagen, welcher schuldig selber  
in die Gefängnis geworfen worden; aber  
weil ich durch die Gnade, so ich von Gott empfangen,  
dies große Übel geduldig erlitten, hat mir  
des Himmel Sothnung gemacht, ich werde bald  
einen Engel sehen, der mich, gleichwie dem  
heiligen Petrus von dem Banden die Tyrannen-  
wissen Herodis schwand wissen, und in das  
glückselige Reich meiner Freiheit übersetzen  
werde.

Bischof segnet alle meine Güter durch  
unterschiedliche Wohlthaten darauß gehen,  
kan immer trachten sagen; um hinterlassen  
ich über das ein zusehendes famili, und segnet

und schon wofür die Lobredmittel sehr ge-  
ring worden; ich hab aber des Herzens Gott  
gelobt und gepriesen, und wolte lieber in der  
armuth leben, als mit Beleidigung Gottes erich-  
tet werden; Daraus tröstet mich anichts in meinem  
Lebensstand dieß nutzige, Das ich mit dem To- Tobias 4.  
bia sagen kan: wir haben zwar schon lang ein  
armes Leben geführt, aber wir werden über-  
flüssige Güter besitzen, wann wir Gott fürchten:  
Wir sind Kinder der Freuden, und erwarten  
in der glücklichsten Leben, welches Gott dem  
Frommen, die ihn schon jetzt lieben.

Aber ich wendet sich auf Menschen: Damit  
man also beschaffen sey, und sich dem Tod  
so leicht weihen können, wird erfordert, daß  
er gleichsam schon eine Vorbestimmung habe, die  
ewige Ruhe ohne Fehlbar zugewiesen, welche  
große Gnad uns dem Freuden der Freuden wird:  
Wer kan sich aber auch in der solchem Ver-  
sicherung trösten?

Es ist zwar ein außgemachte Satz, unser  
Vrienden, dabey die frömbsten sich nicht streng  
können, bis an ihn sind in dem Gütern Zubehör,  
weil die die ein für Lauter Gnad ist, welche  
kein Mensch durch sein Werk verdienen kan;  
nicht desto weniger darf ich nicht sagen, daß,  
wann ich mich durch ein gottgefälligen Lobred-  
wandel zu dieser letzten Stand wohl überbe-  
reite (welches die Frommen leicht bewerk-  
stelligen, weil sie im Stand der Gnad sind.)  
Das, nicht ich, diese Gnad sehr wohl bey dem  
unerbittlich Baumstutzen Gott habe, welches mich

an diesem letzten Tag nicht wird drolassen,  
 falls ich nicht selbst von Ihm abweicht.  
 Der zerrittte Trost für die gottsfürchtige  
 in ihrem Todts-beth.

Aber aber Gott wenig achtet, der hat uns  
 auf geringe dem Todt zufließen, und ich über  
 die weisse zufließen. Sie drosselten der  
 Religion, der uns die wohlleuten die lobet  
 lobet; solcher kann gleichwohl sich betreiben  
 und drosseln, was er sieht, das er die selbe  
 mit gewalt drolassen will. In der üppigen  
 und gails weib, welcher uns ihrem fließ ge-  
 pfundlet, und durch ihr drosseln lieblos,  
 so viel ungeschuldige Trolen drosseln, kann sie  
 erzittern der iewen ungeschuldigen letzten  
 fortz Trost, was sie erwägt, das alles, was  
 die auf der Welt geliebt hat, anstos aus  
 ihrem augen und sünden drosseln.  
 In der thaten, der sich einbildet, und andere  
 lobet; gott hat ein gesetz geben, so unweig-  
 lich zuhalten sie, und das man auf der  
 ersten drosseln, keine nachlassung seiner  
 sünden von gott nicht empfangen; sie  
 solcher kann billig drosseln, was er in seiner  
 zügen die soll sie unwechlich oft sie sieht,  
 welcher alle augenblick berait ist, ich für die  
 losen seiner losen zudrosseln. Alle die,  
 so drosseln geliebt, haben die größte  
 ursach in ihrem letzten Tag das fortz fallen  
 zulassen und zudrosseln: aber ich  
 christen, die ich seiner gantz andern meinung,  
 und die beleidigten durch die beth wider zu-

bräutigam sucht, schöpft einen Trost, und zwar einen sehr grossen aus dem, was Christus der Herr in seiner heiligen Schrift geschrieben. Er tröstet Sie, und lobt. Was sagt er?

Er spricht: Ich will die Zäsur der Augen der frommen abwischen, ihre Wunden und Geschwären heilen, und sie nach der zärtlichsten Zuneigung wieder fortzueben freiwillig lieben. Ich bin nicht pflichtig, ihnen die geringste Lieb zu erweisen, oder sie zu belohnen, doch würde ich selbst aus meiner unendlichen Güte der selbstem Ihm: Das obson ist sie zu dem ewigen Feuer verdammte, würde ich die Weggen nicht mehr noch minder glücklich solich sagen; aber ich will sie überzeugen und überzeugen lassen, das ich dieselbe freiwillig liebe, und das ich mein Willen sage. *Diligam eos spontaneè.*

Mit einem gewissen Muffen bin ich in einem Trübsal, sagt er bei dem Königlichem Prophet, ich wird ich davon errotten, ich gläubig mach, und ich einen freilbringenden Tag zeigen, welches der da mein ewiger Tag ist, was würde er so schuldig schreien: ~~Das~~ Was mag für ein gewisses Fortzueben = Qual, und unistruost sagen, als bei einem solchen gottlosen Muffen, welches den Tod mit aufgezäumtem Bogen der sich sieht? Welches alle das Wissen, und in die äusserste Angst setzt, als unerblicklich: Die gedächtnis seiner abfälligen und Erhabenen sind und lasten, das kleine Säpflin der äusserwölften, die große <sup>= gefalt</sup> ~~ist~~ die Sölligen frucht, der ich immerdar aufsteht, und sich auf das

## Von Tod. 2. Red.

möglichste bewirkt, solich in Herzweiffung  
zubringen? Item der Mißbrauch göttlicher  
garden, die geschloßene Trägheit in dem gültig,  
das davorilou seiner büß, die droffwundung  
der felle zeit, welche ihm mit allem dazumit  
doulifou worden, das so dem wistigen gessäft  
sind freit abwartou solte. O gültig der heere,  
wan du ich in dem solich in diese seiner Todtbaugst  
drolapen woltost, wo wüder so finckommen?  
aber du bist bei ihm, und wirst ihn erlösen.  
Cum ipso sum in tribulatione, eripiam eum, et  
liberabo eum.

Die dergleichung, der sich der heere geist Isaia  
gebrauchet, ist doller gesinnung. Aldort wird  
im dergestalt ein gewistter Muff, der da dem  
Noë dergleichung wird, welche in seiner dergest  
Noë dergleichung wird, welche in seiner dergest  
gefloßene mit groffem Trost aufset, wie das ge=  
wässer der Tündflut abnimmt, wie die Taub  
den öfzweig fozü bringet, wie der Regenbogen  
an dem gewilch raffinet. Lauter figuren und  
simbildor, die ein frommer storbender muff  
an sich selbstem erfahret.

Manne alldan das gewässer der Tündflut  
in der hat den ihm abwirft, imer wasser der  
unerslicker Trübsalou, und aufstung, in welche  
son unzählbare Dolou drofften, und zugewind  
gangen, über welche so aber mit einem dergest  
glauben, und lobendiger loftung sich stöung;  
dies wasser zornmet bei einem solich, und  
dies Tündflut der so floud, und der gefasou  
sind lobet wird hutz dazumit grundet word.

Alldan flüget der geist der heere, welche  
in einem, und lieblicher ender geist ist, zu dergleichung

großten weissen firtzu, gleichwie die Säuber des  
Noë, Damit so ihu die auserwählte Bottschaft ihu  
erfüllung bringe, und zu ihu sage: Die Jahre  
meines jatt grabtrittet, und sich abgetödtet,  
so sage mir Zeit die weisse zugehissen; ihu güte  
wack, so sie erwacht, werden ihu nachfolgen,  
an das ort, wofür auch sie gelangen werden. *Amo-  
iam dicit Spiritus, ut requiescant à laboribus suis:  
opera enim illorum sequentur illos.*

Alsdan, und lebend verführt auf der sim-  
liche Rogrubogen, welche im zehnen Tod freudig zwißten  
gott, und ihu ~~gegenwärtig~~ ist, und will diese  
barumfirtigste Vatter ihu begangenes missthaten  
auf ewig straffen, strafft ihu auch, sie werden  
hin anderen Tugendflut mehr zu beförtern  
saben.

Ein frostweiser, und sehr augenscheinliche zeitung  
ist dies für eine Probe, welche den alten  
menschen in ihu leben abgelegt, und am Ende bald  
seinem Namen ~~an~~ aufrichten werden; welche ihu  
fließ durch beständige abströmung im zamen  
gefallen, ihu laster jant alle böse begier  
unterdrückt, und ihu blühend ~~darin~~ im blut  
des unbefleckten Lammes gewaschen; welche sich  
weil hinem anderen willen, als nach dem göttlich  
großtat; welche hin andere Richter, als sie  
adversitätigst gefatz für ihu lobend auch gebraucht;  
welche hinem anderen ~~ihu~~ Wegweiser, als  
seiner unerschütterten wasserit gefolgt; welche  
hin andere firtung, als zu dem ewigen loben  
der stufen lassen.

Nun ein Christenmensch also beschaffen ist,  
mit was für einer frostollen ausgießung seiner  
Voll wiaßt für die augen auf dem lieblichsten

Wolt: Hergland, fu umbfangot sin Ewigkeit mit  
 brüden armben, und bittet Ihu, sterben: Mein Herz  
 und Gott! Durchs Deine allerbarmbarste Güte  
 auch in meinem obwohl unwürdigen Leib, auf das  
 mir die unerblickliche Verdienst Deiner Brüder desto  
 mehrer Zutheil werde, und ich die ganze ewige,  
 meine Wonne pflichten, die ich erlöste, mit  
 Deiner Bittre, die prägen Züchtungsbefehl, welche  
 Du, mich zu löse, so gütlich abgestanden.  
 Was für liebevolle Pflichten lassst du auf meinem  
 schwachen Todt, so der Wonne, was du die all-  
 süßste Namen JESUS und Maria außsprichst,  
 und solch öfter wiederholst, damit du die Deine  
 göttliche Tode, die barmherzigkeit, und die die  
 gütlichen Mütter ich fürbitt erhalte  
 möge.

Mit was für einer unwürdigen ergebung  
 überlassst du dem HERRN das übrige seiner  
 Lob, als und bedauert dich wenigere du der-  
 lebst seiner Frau, seiner Kinder, seiner Freunde,  
 seiner Güter, und aller zeitlichen, als die  
 der flüchtige so stiller Jahren, die du mit  
 weit größerer Lust in dem Dienst Gottes satte  
 anwenden können, und solch! der sprichst  
 brüder freustlich, was ich Gott, die Lob  
 noch länger fristen würde, fu sein füllend  
 zusetzen sich auf das angeregteste bewirkt  
 wolle.

Mit was für einem sifft du dem Todt an,  
 und mit was für einem geist schickst du dich selbst  
 auf? bald betrachtest du ich als eine schuldigkeit,  
 bald als ein straf, bald als ein Opfer: als  
 eine schuldigkeit, damit du dieselbe abstatte;  
 als ein straf, welche du billig züchtend satte;

als ein Opfer, auf das für seinen Gott etwas an-  
genommen wurde: als ein schuldigkeits, weil er für  
das Leben dem Tode schuldig ist; als ein Strafe,  
weil er für wegen seiner begangenen Sünden nicht  
gerechtfertigt sein; als ein Opfer, weil er, wenn  
er in Wasser taufte, nicht, er zugleich  
seiner schuldigkeits, und sich von allen Sün-  
den freisetzen befreit, welche auf ein übles Tode  
zufolgen pflegen.

Beati, qui in Domino moriuntur. <sup>Trüchlich sind</sup>  
In der Welt der Sünden, welche also in dem Herrn  
ruhen, und wenn sie in Tugend ihres Tods  
kämpfen mit der Welt, ist der Christ <sup>Trüchlich sind</sup>  
bewusst worden: <sup>Wahrlich</sup> denn so Christus der  
Herr: Dem Evangelisten Matthäus gesagt: Ich  
will zu dir kommen; und dem Zachäus: Ich werde  
<sup>in</sup> dir wohnen; (Jesus oben diese Worte  
wissen, das er in dem Hause der Sünden  
hat einbezogen wollen; wie sehr sind sie nicht  
verbunden gegen seinen so wässrigen Geist, so gü-  
tigen Freund, so väterlichen Patron auf das uns  
ihre Vertrauen zu setzen, sich mit seiner Gegenwart  
zu trösten, und Ihn den schuldigken Dank dafür  
abzugeben? Er ~~war~~ ist nicht zufrieden, das er  
für uns am Kreuz gestorben, so will auf über-  
das dem Sterbenden ein Speis, und Erquickung sein,  
damit sie durch dieses himmlische Brod gestärkt  
wird, unsterblich kostbar ist, als einmal, so einmal  
der Engel dem Elia gebracht;) So der Richter und  
Siegler zu dem Berg Horeb, das ist in der oberen  
Welt Gottes gelangen können.

In materia  
de Sacramentis  
huius Operis  
ponuntur que-  
dam exhortatio-  
nes ad aegrotos,  
quibus Sacrum  
Viaticum, et Ex-  
trema Unctio pro-  
betur.

Wann der fröhliche Tod, welcher mit so vielen  
üblen Getränken, mit giftigen, und ägtern angefüllt,

in einem so unpoligen Stand war, daß er glaubte,  
er würde alsbald sein soul aubblasen; was  
Herr ist, Job demnach zu Gott gesagt: Welles  
nich an Diner sithen, so wurde ich alle meine  
freund zuffanden wasen; was für ein unse stä-  
cke empfangen nicht aus dem ihren göttlichen  
Lößter, welches nicht aus ihren sithen, sohet,  
sonder auf irpung des heiligen Altar-  
Sacraments proföulich in ihren selbst ist; Da-  
mit sie wider allen gewalt des bössigen fiends  
bestehen? unter Diner schütz, und unter dem  
schutze des heiligen Tuffs, wie die mächtige sith  
erlangen sie nicht wider alle Dirsuige, so ihren  
waffollen, und unse sithen, die in dem abgriind  
zuffürten!

Deshwegen o Todt der heiligen wie forwilt  
bist du aus allen obgedachten irpungen! aber  
o Todt der sünders, wie bist du fingen so er-  
schrecklich! welches wir in folgenden zwoyten Heil  
zum größten schrecken vorsetzen werden.

Zweyter  
Heil.

Dies dilt unter sithen irpungen der forwilt,  
der angst, der bestürzung, und der verwirrung,  
mit welchen die seel eines sünders im Todtsch  
überfallen wird, finde ich in göttlicher Dirsicht  
fürnehmlich Drey. Erstens, was er derlichet.  
Zwoytens, was er empfindet. Drittens, was  
er forchtet. Für das erste derlichet er das  
leben, und alles was er lieb hat. Für das andere  
empfindet er ein sehr lästiges wagen, und brü-  
nigkeit des gewissens. Für das dritte hat  
forchtet er das strunge gewicht, und die darauf  
Ewig erfolgende prägen.

er wird das leben derlichet, und mit dem-  
selben alles, was er afnehmlich, wofflühig, und  
forwiltig geliebt hat: die erste irpung sithen.

Die adelichste züsamenschnittene, Die augenscheinlichste  
gesellschaften, Die wohlbegüterte famili, Die  
wächstliche frey- und dautbrüder, Die außers-  
losterste wein, Die delicateste speisen, Die kost-  
bare klöder, Der fevelichste saubere, Die große  
züwistung, Die fettsieckhümpfen, alle die  
sich haben dem gottlosen Reichen sine loben  
so kornlich, und süß gemacht.

Aber was für ein grausamer Donner streich  
hat ihn ofendroselich getroffen, was für ein ge-  
waltiger dieb ist ihm in der nacht eingebrochen,  
der das gold und silber, und alle kostbarkeiten,  
sambt dem gantzen saub auf einmahl hinweg  
gewaubet! o blinde menschen, die ihr huf ein-  
bildet, ihr wurdet alle befallen, was ihr  
doch nicht loben würd bekommen! Aber auf solche  
art wird in eurem todt auch alle, was  
eure ist, hinwegrafft worden. Ihr Reiche  
wurdet in eurem saubsten pflast wesen, und  
so ihr erweiset, wurdet ihr nicht mehr in Palm. 75.  
eurem länder mehr finden!

Vergleib glaubt ihr, das dieinige Ding gültig  
so ihr besitzet, huf zügerne. Man gestofet  
huf nicht huf, als die feinsten faden, in welche  
ihre wider züwückhosen müßt. Revertetur in Palm. 145.  
terram suam. Von dieser seyde ihr aubgangren, in  
die wurdet ihr wider eingesehen: Von dieser allein  
köunt ihr sagen, das etwas darvon eure sey.  
Vergleib strecket ihr: Die Reichtumben, so ihr  
erweubten, seyen eure gültig; Das die friz-  
lige Schrift unumt solich bona mundi gültig  
der welt. Vergleib sehet ihr eure wünder  
in welche ihr erloben seyde, als ein aigretumblich  
glori: Die göttliche Schrift sehet sie als ein  
glori desinigen saub, welcheb ihr ein künstige

Zeit bewohnt. gloria domus eius.

Ein Wandersmann, der in seinem dortigen  
 gasthaus die stube einmietet, hat gleichwohl aus  
 seinem geldbeutel besser zuweilen, aus Silberne  
 blathen Essen, in seinem prächtigen bett  
 schlafen: Diese stube saubert <sup>er</sup> gefort des bogen  
 nicht ihm zu, sondern dem gasthaus, bei welchem  
 er uns dortüber gefast; in diesem wird er  
 alle widere der lasser, und wird ihm nicht  
 erlaubt, das geringste mit sich zu nehmen.

S. Chrysof:  
 in Ps: 48.

Ungoblich sagt ihr dau: Die säufer, die  
 küstler, die gäster, die alle, die spring  
 brüner, die dörfte, die landfaffen, die  
 pfundt und maulthier, die pfaaf und oeffen,  
 die thälber und küfer, alle die ist unim.  
 Ihr würdet die wassersaffter sagen: Es sind  
 güter und glori der welt. Ihr würdet das  
 über gehen, gleich andern, aber die säufer,  
 und thälber würdet so zu bleiben. Ihr wür-  
 det alle fremdling und wandersleute uns  
 wenig gaste die zugängliche ding besitzen,  
 welche sich der todt ofuder mittelt unterst  
 wird. Der wann er dabinige lere ist,  
 das ihr lere züfinge glaubet, warum nem-  
 met ihr dau solich nach dem todt mit mit  
 lere? köunt ihr aber dasselbe nicht mit lere  
 nehmen, wie dasset ihr dau sagen: Es sind  
 lere?

Obwohl die betrachtungen der dornunft  
 so gemein, und das gemüth nicht in dem weissten  
 manne einnehmen solten; so aßten doch ob die sünd  
 so wenig, das dieselbe in obgeneltem punkten  
 ein ganz widrige meinung salten. Die sünd  
 von dem dienst der sünden glori, welche ihnen ein

Wohl das die augen macht, döllig das blendet,  
 Die liegen in dem hohle ihrer fließlichen wofflihen  
 gleichsam hergraben, sie sind die stärke der asu ihre  
 zeitliche güte angestrichet, als die freuden an ihre  
 götzen; und von der Todt sorgu wäret, da merck  
 sie fast, das ihesu alle diese worte entzogen word.  
 o wie saur und bitter wird ihesu diese abföndung  
 fallen seyn!

Bildet sich ein, wie schreylich ob einem baum  
 fallen würde, was es mit der stärke begabt  
 wäre, und sohn müßte, das man ihn den Todt  
 fuden, den wofür es alle wasnung empfängt,  
 abgibt; den es wird unmaß so dollkommen  
 freunt gebracht, das ihn nicht die "adorn abge=  
 spalten worden, und stärke wüthlen zurück  
 bleiben. Ein wassers abbildung sind Kinder  
 in seiner stärke.

Es wolle, od wolle nit, so wird dann das ur=  
 theil der göttlichen gerechtigkeit an ihm vollzogen  
 worden. Greist der baum um, spricht sie, schreit  
 sein äst ab, weißt die blätter davon, und  
 zerstört sein fruchtbar aller orten. Es ist  
 in staad um diese baum, was den auf was  
 stündt geschehen worden? ~~Es hat sich~~  
~~langsam~~ es steht gar zu wohl in mitte  
 der fuden, allwo es die tiefe wüthel gewünnet,  
 kein solden reicht sich bis an den himmel, die  
 zierlichkeit und der überfluff seiner blätter  
 und fruchtbar ergetzen seine irden, der sie uns  
 ansieht, also ist ob in staad um diese baum:  
 ligt nicht davon, weißt ihn den Todt freunt,  
 und zerstört ihm die gestalten, das auch nicht  
 ein blatt an ihm stück bleibt.

Wohlf in vünderbafchlich, und ungenügend unhol  
 wolefod dof an die Tünderen auf das püncklein  
 dollbraucht wird. Altes hollaftot sie, alles wird  
 ifen firtweg genoung: Die wünder, Die wollefity,  
 Die fferen, Die finkünfte, Die fferen, Die fferend,  
 weib und Kinder, fanch und fofit: Dift abot dor=  
 lieffren sie ofen einige fofnung Das mindere  
 dardou wider züerlangou.

Auf die weib wünder Duref im folch abge=  
 unius anbräubung auf rimmast alles grundat:  
 Ja, wau nicht wof ein übrig wäre, wolefod aber  
 Das ängft, und üblefte ift, unmblich ife gewiffy.  
 Dift, do bibfere gantz rüfig was, wird in der  
 Colfren fünd imambftrifflich geyuälot wordou,  
 Dan der uagunde wüden wird sie orbüerlich  
 zerriffren, Die dorfftellung der so abffülich=  
 und kurzafbar dorübten laffou wird sie in ein  
 rafforcklich dorzerriffelung firtzen.

Ein fünd ifen, ift obwab, wolefod wider  
 dorffofat; aber ein fünd gottou züfaby, ift obwab,  
 wolefod fwiglich dor bleibt. Die wollefity  
 dorffofou; Das dolicate fffou und firtcheu  
 dorffofat; Das übermäßige fflafou und  
 fanchleuten dorffofat; Das büntzweilou und  
 Die ffauiffich dorffofou; Die flauffliche wou  
 dorffofou, der praft und fofmüch dorffofat;  
 aber wab die wider gott, wider die näfften,  
 und wider fief felbft begangou faren, Dift  
 wird unimaff dorffofou.

7 und unno:  
 Das dorffofou  
 wolleu,

Das fffoudt, so der ffou Abalon gewitten,  
 lauffot unter ifen Duref, und lauffot fliefot  
 dardou, da inzwiffen Difer unglückfollige firtz  
 an einem baum fangou bleibt, und wiffet fief

das nicht wußt du den ästern vorant zuwickeln.  
 Soab das folgt ihm, und Todt hat denselben mit  
 Drey Pfeilen. ~~Amintys~~ füttelot er Knecht  
 füttelot er amintys den Kopf, umbsonst  
 plagt er Säud und fieß zusammen, er empfandot,  
 das er an dem tödtlichen Baum unauflöslich  
 angeheft seigt, über das ihm sein Poffet ihm sein  
 unersättlicher feind mit der Leutzy, das focht  
 Drey.

Das Tochter Tündes, der du bissero gantz  
 aufzig, und in allem Dreyen gelobt, verwehrt  
 du, was ich sagen wolle? Du bist immer lustig und  
 wofft nicht, Dimes Begrub wissen in allem erfüllt  
 werden, ob mag sonach gesen, wie es will: aber der  
 gestirbt wird ein End kommen, und dan Dime  
 freunden und begötzlichkeiten werden durch gesen,  
 gleichwie ein steller pfordt, wollest du dir dar=  
 von fließat. Obson du unerblich dich misspeltat,  
 droibst fast, hat doch die gottloste gewissne die  
 ansteigende ängste, und verapfungen, wollest  
 dir Dime bobfirtu darwissen, allzeit unter=  
 brücht. Du lebtest im mittlen Dime laster  
 tag und wufft aufzig: aber nun wofft saugst  
 du, wie Absalon an der faart, und wird dir  
 grausam sand der Todt dich mit seiner Pfeil  
 bald genug durchstossen, und in dir unglück=  
 selige Leichtigkeit spichen. Was wird aldan  
 für ein darwissen, was für ein immer, was  
 für ein sprechen und augst seign!

Tragt mir den Balthasar: wie augenblick  
 zu der belustigte er sich mit seinem Kopfblutigen  
 und Fürsten seiner Reich, den auch augenblick

verbläfft er sich, zittert, früllet, und erzittert, weil  
 er gefasst, daß ein fremdes Land nicht drey Wort  
 in seinem <sup>= Daal</sup> an die Wand geschrieben,  
 Damit man ihm sein Todt bräuchet gemüß  
 wider wolle, was Glatz und sagte nicht  
 die loof-pfandlose, welche um ihu für stünd;  
 die pfandlose weiber, welche bey ihu zur sa-  
 sel saßen, und mit allem floiß trachteten,  
 ihu wider aufzumeinern; die falsche anbloger,  
 welche in dem gantzen Reich für die weisste  
 gehalten wurden, und sich brühten aus diesen  
 drey Worten: Mane, Thecel, Phares in der  
 güstigen Vorstand, und angewandter Dolmetschung  
 für die zubringern: aber dessen alle oberacht,  
 Daniel. 5. " Vorstellte sich der Könige angefielt, und seiner  
 v. 6. " gedanken warfen ihu die furchen; und die  
 " band seiner Nieren lösten sich auf, und seiner  
 " Knie flüchten sich zusammen. Dieser saß  
 stunden gegen bey, der halbe floiß lauffte  
 über seine säubt sprach, er zitterte an alle  
 gliedern, und war so doll der Todts angst,  
 daß man ihu auf seiner weib zu sich selbst  
 bringen könte.

Fragt uns der unersoligere Antichem;  
 Ihu wendet ihu seine sagen, er empfindet et-  
 was, welches er niemals empfinden, unerb-  
 lich in dem stitzigen stachel, der sein fortz  
 beständig durchlöchernd; in der bitteren godästünd seiner laster,  
 die er zu Jerusaleem begangen; in der überläßigen  
 gedanken, die ihu das seine vornehmen, und  
 grausamer zernigen, als daß unersolig  
 davon gekommen, so ihu wechsel seiner dāru  
 zerschindat.

Gott laßt sich nit immerfort außblasen,  
 Er laßt sich nit außsagen, als einen Gott, Der den  
 heiligen Laßter bewegt wind, und Stätt zügiebt,  
 Das seine Freund die stordaubliche Fröchten ihre  
 Gottheit in allem freude und weiß gemüßig solch.  
 In ihrem Fort bringt Er fortlos, an was die =  
 selbst in ihrem loben unmaß fahre wolley ge =  
 machou. *Scribis contra me amaritudines*, Er  
 schreibt wider sie die traurige unpaßten ihre  
 heilige stordauere flüchtig außt. Er bringt  
 ihnen vor, und sagt: zu dieser Zeit, an diesem  
 ort, in dieser stund laßt du diese und andere  
 gemüß begangen; Diese sind deine Eßabfuhr,  
 deine Diebstahl, deine gälheit, deine gottblästung.

Er bringt ihnen vor die falsche, so sie durchloren;  
 die quaden, so sie durchworren; die Eüßerung,  
 so sie in wind geschlagen; die güte bewegung,  
 so sie durchschüt. Obson sie brü ihren lob zeit  
 die rüstende stimmung ihrer unwilligen gottwissend unordner  
 durchst, und ihre durchweißliche godankou, die wolken  
 sie sehr geschlagen worden, allzeit auß dem himmel durch =  
 tribou; So durchschüt doch Gott, Er wolle ihnen die =  
 selbst fortsetze wider eingeben, und diese pflegt Er  
 unistoub in ihrem absterben züthun. *Cogitationes  
 eius reddam ei.*

Osee. 4. v. 9.

Was ihre Tochter die gegenwart ihrer müttou auß  
 das flüchtigste geschloren, damit sie nit ihre  
 büßer freundlich werden könnten; was sie sich außt  
 sein unflätigot geschrey nicht unmaß außfärbt,  
 auß wollet doch ein irds züchtige Jüngfrau stamwoll  
 worden wäre; was sie ~~den freuden~~ haben ihm  
 nicht nit allein den witten außlass gegeben, sondern  
 auß goren zügelassen allen unthwilden mit ihr züthun;



Cogitationes eius reddam ei. Wie schon schon zum-  
 luf die gesagt, aber noch nicht alle.

Dieser unglückselige weißt, und verkündet das  
 ort, wo er ausgeht, aber wo er sinken wird, dies  
 weißt er nicht: ohne sonderbarheit und durch  
 göttliche barumbartigkeit hat er nach seinem ablieben  
 nicht andern, als ein sehr stromer gewicht, und  
 firsucht die ewige kraft zugehalten. Die dritte  
 unfaßliche sünd, seiner bestirzung, und  
 seiner verzweiflung.

Wann er weiß sich alle diegeu bewahrt,  
 die traurigkeit verzaget, und mit schwären  
 angst getrichen ist; was geschieht mit ihm? Wo  
 ist er? Wo geht er hin? cum homo fuerit mortuus  
 nudatus, et confectus, quoso, ubi est? spricht Job: Wann Jobi 14. v. 10.

Der weiß gestorben, verbleibt ist, und verzaget,  
leider, wo ist er alldan? wann ihn die nicht fragt,  
 wo sein lieb so, wird er sich ein blinder grub  
 in der erde zeigen, allwo er eingestiegen ligt,  
 wofür sein fauler Körper, dessen verwesung un-  
 trüglich, geworfen ist worden.

Dein sündiges wirtbild, welches du schon schon  
 schonst verblendet bist, solches grab wird ein strob  
 die auf züthil werden. Dein sünd, welches du  
 mit so viel ertlen zivoren bestärkst; dein an-  
 gesicht, welches du mit so viel stauigen mühen  
 starrst; dein wangen, die du mit einem  
 sündhaften ausruf starrst; dein woffge-  
 halten ären, und fänd, mit welchem du zu einem  
 lächerlichen selbst aigen woffgefallen prangst;  
 dein bloßes ~~hant~~ und unvorsamtes brüst, welches  
 unzählbaren ungen ein beständig aufschling, und  
 gefalt das fast ist. wo wird dies alle outlich  
 sinken, und wo wirst alldan du selbst so zu?

## Herr Gott. 2. Red.

Wird man dich noch sehen in einem zu-  
 sammenschmelzen, allwo du is derzeit den vor-  
 zug hast? wirst du noch den ganzen weg  
 auf mit der sammelst der heiligen Mess die du  
 den Spiegel aufsetzen? wirst du noch bei  
 allen schweißten, und auf allen sauberen böden  
 rufen, allwo du so dich wegst die alte zeit  
 nicht fürden durchsetzt? Nichts weniger.  
 wo wirst du den sagen? in einer der dachten  
 und wohl geschlossenen Todten Kiste, auf das  
 das pestilenzige gestank deiner Verurtheilung,  
 und eigtholzigkeit dir nicht abfahre, welche dich noch  
 stwan mit einem Tropfen heiligwasser be-  
 reuen wollen. Je der fuden der feinsten  
 und der feinsten wirst du sagen, allwo die der  
 innertze last deiner angestrichen Körper  
 wird durchdolen werden. Quis ubi est?

Was ist mich forner fragt, wofür aber  
 auf die Todt dergleichen sünders abgeh worden;  
 antwort ist, die werde dort sein kommen, wo  
 die Todt der Reinen gewartet angelangt; der  
 wofür die Schrift sagt: Er sagt in die soll  
 der quader werden. Die wird mein gewillt  
 der wofür, und mein der stand döllig der  
 dünkelt! Das Gott loben! Was ist das für  
 ein ort! Was für ein grab! Christliche Todt!  
 gedanket immer so der die erschließte  
 Materie, was hier der Himmel eingeben wird;  
 Ich soll aber auf wissen, das dieser sünders noch  
 weit schmerzlicher fallt, als man gedankt hat,  
 was für sich auf seinem Todt bett befindet, in

Die Säuden das Gerüchlich salbat, sie sind  
 und laßter Bräutern der augen sat, das lebte  
 wotfol mit angst und zittern erwartet,  
 Die Gott Wirklich anzueßung der wotwort  
 und glöcksam der föll von often sifet, in  
 wotfol so nach seinem firtitt wird gestürht  
 worden!

Unglückselige glückseligkeit, vüftal firs Homilia de  
 auß der H. Chrysostomus, wotfol der Reich Graf <sup>Divite et</sup>  
 so in der ewigen abgünd der seuchet! o glück- <sup>Lazaro.</sup>  
 selige unglückseligkeit, wotfol der armu  
 Lazarum zu der ewigen freuden wotfol!

Jener sticht in einem freuliche mit gold  
 gestichten balt, dieser auß einem abgolegten  
 salbfäulen stoch. Jener gibt in der armu  
 seiner fletzen, der saubgemessen, und kauft brü-  
 deru sein toot auß; dieser in gegenwart und  
 brüderu der freuden, wotfol sein gottwot  
 leben. Jener wird geseht und freudgeseht  
 von der Reichen, und Großen der Rath; dieser  
 wird der wotfol, und von allen der lasser.  
 Jener lebte in einem delicaten überflüß;  
 dieser war mit der äüßtesten armuht geplagt. Jener  
 sah füllte sich auß der äüßtesten freuden  
 freuden; dieser hante kaum die brofamen,  
 so von seinem tiff firtou, wotfol.

Leber ob sat sich rechtlich das blatt auß go-  
 wotfol. Jener Reich ist gestorben, und sat  
 sein wotfol in der föll armuht wotfol; auß  
 dieser armuht ward gestorben, und ist von der firtou  
 in der himmel getragen worden. Du wotfol  
 und in dem freudigen Reich, du fast das güte in dem

leben gewonnen, der arme Lazarus aber hat  
 Jüngere nicht, als Jüngere, Freud, und Armut  
 erlitten: auch ist es getrostet, und erquicket  
 sich mit den sinnlichen Freuden oder Freud, da du  
 in dieser sinnlichen Freude oder untröstlichkeit  
 dich wirst gemastet, und besessener wirst.  
 Hoffentlich sey du alle Euse und weisheit,  
 auf dem Missbrauch in so veräwulichen Aus-  
 gang erfolget! aber gebenedigt sey alle Brauch-  
 fähigkeit, Armut, Erfolgung, Freude, Weisheit,  
 und Widerwärtigkeit, dem demütig- und ge-  
 dultige Übertragung in untröstlich-glück-  
 selige Befolgung in alle Leichtigkeit und sich zusetzt!

Ps. 30. v. 16

Todt nun lieber Christen, dich ist bejodet ist  
 Freud. Was für ein du dich zwingen werden ist  
 und ist zuegwärtigen Jahre? Domine! in manibus  
 tuis sortem meam. O Herr! mein Glück ist in deiner  
 Händen. Du allein bist unser glücklich- oder  
 unglücklichseligen Todts der höchsten und gewaltigsten  
 Richter. Vollen wir du so unglücklich sey, das  
 wir sind unser Todts absterben, und zwar  
 nach so vielen Jahren, die du uns in dem zeitlichen  
 Leben herrlichen hast? nach so vielen untröstlich- und  
 unglücklichen Jahren, die du uns darwärtigst, damit  
 wir durch ein getreues Befolgenheit der Worte  
 deiner gebott lauten können?

Alles wird uns in der letzten Stunde verlassen,  
 alles wird uns derweilen, alles wird uns in  
 ein ungemessenes Bestätigung des Lebens. Der  
 große Jüngere unsern Sünden; die kleine Anzahl  
 gültiger Werke; das Böse, so wir sterben; das ge-  
 hne, so wir untröstlich; die gedächtnis der Sterblichen;  
 um, die untröstlich der gegenwärtigen; die fortsetzt

Rom. Fort. 2. Red.

3859.

Ich zukünftigen; Die pfurthten Ich Fortb,  
wolle ich mich selbst werden ängstigen, die  
gofast der Söll, wolle ich andern Heil  
wird übergeben. Du alleine, o mein Gott wirst  
ich können stachen wider die aufstehung  
der klein müßigkeit und Herzlosigkeit, in  
wolle ich die feind unferb feigle werden süß  
zukünftigen.

Großes Gott! Ich du mein gantz soft=  
ung bist, laß ich nicht zu, das ein absonder  
Herzlosigkeit an diesem Tag meines Fortb angst  
mich überwinden, Ich bitte dich mit dem heiligen  
Prophet Jeremia „Sich du mich nicht zum stachen,  
„Ich du mein zukünftigen bist am Tag der Trübsal.  
wenn du mich darzu machst überlassen, bin ich dor=  
lofern. Was ich an mich über, so mich mit  
nähesten dem ewigen Untergang überfah, ga=  
mich, und dich deiner Barmherzigkeit heim  
sich solte zukünftigen haben, so ist kein weis, kein  
Lugol, kein heiliger weis im stand mich zukünftig.

C. 17. v. 17.

Lebe so du mich den der unglückseligen  
Herzlosigkeit freilost, wird ich gesünd sagen. Wenn  
sonach auf die gantz Söll mich anfallen solte,  
wird ich nicht fürchten, so lang du mein zukünftig  
sagen wirst. Besuche mich also nicht, die wenigere  
überlasse mich o Herr am Tag meines Trübsal!

Günstige mich anstye in diesem Leben, so wie  
mich, plage mich, stich mich mit deinem  
fort, auf das ich durch die heilige gaab, und  
durch die dich deine gnade dem geist Ich feigle fr=  
werden möge. o Gott der Barmherzigkeit, und  
hatter alle Tröst, sage mein softung sich auf  
Loden, alldem aber mein feind und Eron dort im heim.

## Dittler Lehr

Der h. h. Väter, wird Gottes-gelehrter  
 ohne Tod.

1.  
 In Dittler Lehr der fröhlichen Väter von dem Tod  
 bestofal saubersäglich in zwei Stücken. Erstlich  
 soll man den ~~fröhlichen~~ <sup>fröhlichen</sup> großen Nutzen der  
 sollen und aublegen, welches ein was von Christ  
 in seiner letzten Stund sich zügetwösten hat:  
 zweitens soll man die gesunden unterweisen  
 sich zu dem Tod wohl vorzubereiten; man  
 soll sie lehren, das, weil sie gleichsam ein  
 fremdbling sind auf dieser Erde, die ihr ge-  
 danken und begird nicht auf das zeitliche, so  
 alles zergänglich ist, sondern auf eine güte,  
 so unmaßlos begierig, werden und wissen sollen.

Was ein Wandorbmann nach dem ort, wo  
 sie zu gehen solte, zubereiten sich aufzulegen,  
 wird er wieder auf die welt, nach auf die leucht  
 sich mehr absetzen, spricht der heil. Bernardus.  
 Obson eine stätt und flecken sehr angesehen,  
 durch welche er wandert, magt er doch nicht  
 viel wort in denselben. Obson das sprach = saub,  
 in welchem er einkehrt, schön und prächtig ist,  
 wird er doch in ~~demselben~~ <sup>demselben</sup> solchen sich nicht vor-  
 weilen, und obwohl er dessen herrlichkeit be-  
 trachtet, geduncket er züglieh, das die gebäu  
 werden sein, werden für sich seigen. Was er in  
 der wege antrifft, welche dautzen und springen,  
 fröhlich und lustig seigen, laßt er davon  
 diese für sich nicht aufhalten, und obson er  
 von ihnen eingeladen wird, sich ihrer begötzel-

liebt die Heiligkeit zu machen, ob soll ich nicht  
kosten, so wirt es dannoch in der fort, und wir  
derofelb die seuffen aufrichtung, auch softmug die  
großere freud zuegessen, wann es in sein vatter=  
land kommen wird.

Die solches geist hat ein vortor christ. weil es  
gleichsam außer der welt, gebraucht es sich dieser  
weise derfüllungen. Was es so große Reich=  
thum, vürden, und Ehren besitzt, bleibet es  
denelben so wenig an, das ich dero derliebt  
der besitz gleichgültig zueigen schmecket, und indem  
es sich über alle Creaturen gegen die Himmel  
sich erhebet, gebraucht es dieselbe nicht weiser,  
als die ich nöthig, dardurch zu seinem heffastor  
zuegelangen.

Es ist auch alles wohl bedacht, was es in der  
Arbeitsstund zuefuchen, oder zuefuchen hat, das es  
liebet es Gott als ein, und schmecket die freud über alles.  
Es begehret nicht die dergleichen Ding, denn die Wohl=  
lüstige welt wußten mit so großer sorg wachung,  
welche ofter einzigem gedanken der Todt freij da=  
sin loben: und die nichtliche gewohheit, so es an  
sich genommen, täglich zuegedenken; es wirt bald  
Arben, wiechert so die, das es sich stalt gleichsam  
als so der toten aussieht.

Es ist derfürsicht, das sein loben und so die  
friliger seyn, und wir die es sein letstob end öfter  
betrachtet: und weil es in der Morgen mit gli=  
cher sorgfalt sich zum Todt bereitset, als wann es  
hinnen andern wege erloben würde, kan es mit  
dem H: Paulo sagen: Das es alle tag sterben.

2. = grobemüthige  
Ziwanit erwauffet in der heffung der welt;  
in der beständige fortgang in der freud; in der sätthige

lieb zu dem Zaungfalsu; in der gäntzlichen ergebung  
in die göttliche vorbestimmung; in der löblichen der-  
gottseufert seiner selbst; in der aufrichtigen der-  
einigung mit dem heiligen, und Erretter, JESU Christi.  
Gottlieb recht springt in der gelassene of der fänf-  
zig; in der lieb of der untrass; in der der träng  
of der demotseufert; in der forcht of der der zwif-  
lung.

Es der laugt nicht zu loben, of der waht es  
in der demotseufert loben fihren könnte; es  
wünschet auch nicht zu sterben, of der in der der-  
trüßlichen loben ifu billig in der der grause er-  
wehen solte. In der fützige willen Gottes ist in  
laubt Regl, was es ifu of der länger loben  
lassen, in der die gut in der dem Wohlstand zu pro-  
bieren, oder was es of der in der der furchten und  
widerrüstigkeit der demotseufert, der demotseufert in  
gedult können groß gepreißet und gerühmet  
werden, so ist ifu doch in der der das andere.

In der demotseufert Gottes, in der es belündigt  
das, sagt ifu zwar in der der furchten in, aber  
in der große demotseufert der demotseufert ifu wider.  
es weinet bitterlich, wie Magdalena, was es  
die zahl und absonderlichkeit seiner sünden sich  
der äugen sollet; es weinet aber in der der zäse  
wider ab, was es solte der demotseufert mit in der was-  
ser, gleichwie gedachte bitterwein über die  
füße des welt-herren aubgüßet, In der die  
die demotseufert ist in der der kostbar selbst, durch dessen  
demotseufert der demotseufert der demotseufert wird.  
das demotseufert in der der furchten, und in der der  
ab demotseufert die gedächtnis des der demotseufert,

Titter Lehr dom Todt.

13863.

Die Vorführung des zukünftigen, und die not-  
wendige pflichtigkeit gegenwärtiger zeit wohl  
anzuwenden. aber was macht ihn so weislich,  
so getreu, so fröhlich, so glücklich? nicht  
andere, als die gedächtnis des Todts.

3.

Die gottsfürchtige christen sündender salten  
sich in der zeit zum Todt gefasst. Es gibt,  
sagt Tertullianus, ein gattung der menschen, die  
uns allein auf erhaltung der fleischlichen lusten  
sich legen, und also zu werden dem Kopf  
setzen als augenblick mit freunden zu sterben.  
Damit nun ihnen christen vorhalten die loben  
zukunftigen, zerreißen sie die band, durch  
welche sie mit ihrem sinnlichen loben könter  
durchwicht worden, und opfern solich ihre  
gott desto fröhlicher auf, wilsen sie dasselbe  
aller dossen bewahrt, was ihnen angethan  
sich wüssten.

lib: de spectac.  
c. i.

Zu was für einer zeit, und stund der Todt  
ankomet, erwarten sie denselben mit begierd.  
Die frauen kumbt sich ofunder der der lang-  
weirigkeit ihres lebens für, als der bewahrung  
der lusten; ofunder der dem fröhlich sein zu sterben,  
als, als der schwachheit der Natur. Die rasoben  
sich weit über die welt, indem sie alles, was da-  
rauf und darinn ist manlich darhalten; Die  
rasoben sich auch über sich selbst, indem sie ihre  
~~fluch der bösen menschen und abtödtung~~  
gütern in allem abgeben: durch welche, was  
sachte bühfentige sünd, pflegen sie durch immer-  
während abtödtung ihre begangen sünd anzulösen:

## Tittern Lehr vom Tod.

Die salten sich auf selbstem Tod, das die Im lauff  
ihre güten wercken so unvorsichtig unterbroch  
haben, das sie fassend sie ihre sünden auf  
dem weg der Reue desto stärker nach der  
Ewigkeit fürzuffreiten. Die ruffen sich  
über ihre glaub und sündung, als die rufen  
sie mit dem welt = Apostel auß: o wie unglück  
seligen menschen, was wird mich von diesem Tod =  
lichen Lieb erlösen!

4.

ibidem c. 28.

Die fleißlich = und sinnlich menschen mögen  
sich gleichwohl nicht bey einem so willigen gast =  
messen, zu welcher sie der Trüffel einladet,  
den in dem abgrund ist ihre zeit und ob sie  
bestimmt: was aber uns anbelangt, sagen  
die frommen, ist unser Tafel der sinnlichen  
süßzeit, auf welcher wir warten, noch nicht be =  
reit. In der ruffen sich in der zeit, in der  
Ewigkeit aber werden sie trauern; wie süßze  
amitzo in unserm floud, aber was in  
die tiefer des süßigen süß fallou, welcher ofen  
sind brennen und wüßten wird, werden wir ein =  
gese in die ewige sünden unser glückseligen  
Vaterlands.

Loben wir die wege ofen wollest? mit  
wissen, die wörlou uns das sterben selbst ein  
lust und freudlichkeit ist, indem wir ia  
nicht als begierig verlangen, gleichwie der Apostel  
selbst, als die sünd = blutz und unser loben zu =  
verlassen, auf das wir ewiglich mit gott der =  
einigt werden, und auß dieser glückseligkeit,  
nach welcher wir zisten, ist all unser freud  
gesetzt.

Die güthre Christ <sup>5</sup> wünscht sein glück weder  
 in dieser welt, noch in allem dem, was er in  
 derselben sieht: er ist mit ernstigkeit seinen be-  
 pflichtigt, welche seinen gantzem verstand  
 das was er auf alle kräfte auf diese  
 gesäht allein obzuliegen: was er sich in dem  
 Spiegel des Todes betrachtet, gefast er greiffen  
 sich selbst schon vorläufig mit dem Tode. Er bittet  
 dies ernstlich dem Gott, das er ihn nicht allzu  
 eilten, was der welt gefast, auf sein eigent  
 loben; das er ihn durch drolassung dies zeitlich  
 in die waser freyheit setzen, sein ungelüb doll-  
 kommen verfallen, und was er solchs droltzt,  
 durch die droltzt sein bittren leidens die-  
 selbe wird verhalten.

Wolchs ein solch verhaltung, triffet alle  
 sichtbare Ding mit freyheit, und triffet uns  
 allein nach dem unsichtbaren. Die abtöndung,  
 Caritz und leiden, demütige übung, die  
 zur heiligkeit führt, ein beständig geist, die  
 stück faltet er für seine wollehen: die  
 seind sein pflicht: freilich, ewig, einer  
 still, welche die freiwillige barkeit  
 Gottes seinem augen droltzt, damit, wilne  
 er in allem verhalten oder leiden lobet, er  
 auf oder sonderliche pflichten Probe. Die  
 die wollehen, die pflicht verhalten sich die  
 güthre Christen, wilne sie freilich, freiwillig  
 freilich, und ewig seind. Tertull: ibid:  
 c. 29.

Die übel, welche dem diese loben nicht können  
 abgesondert werden, sollen uns billich sein

graußon Doffolben ~~mit~~ demerfackten: und  
 die Süßigkeit, so wie in dem Todt finden  
 soll uns ein antreib sijn, Dolche mit unser Ir-  
 müßigen Logebung züerwartten. Aber was  
 thut Djob?

Dieser Leib und Gemüth wird den der folgung,  
 und andrer nach einander tausenden üblen  
 täglich überfallen, und gequälte: dieser lobt  
 Hofat ungeschickbar, schmerz, und unerblicklich  
 gefahren, farrig, ledig, und ofne: nicht desto  
 weniger beweißet wie uns oben Djob loben,  
 unter dem tödlichen pfolgen, die der Feind  
 ofenstförlig auf uns schickt, dannoch zü-  
 erlängern, und indem wie die beginnend  
 den Todt, durch unser freitzeitigen Todt  
 desto ofender zü unserm selbsten aufzuefassen,  
 erlangen wie an statt dieser freitzeitigen  
 beginnend unmaß zü sterben.

7.  
 Was für ein ungeschickter Widerspruch  
 findet in unserm Wortten und beginnen.  
 wie betten täglich in dem Hatten unser: zü-  
 kommt uns die Reich, wie betten auf: das  
 sein Willen groß, so mag alldan uns auf  
 längen auf dieser Welt lassen, oder über  
 ein hützig zü sich foudern. Es ist nicht  
 billiger, als Djob gebott, aber ob wird auf  
 nicht weniger ~~in dem Wort~~ ~~erfüllt~~  
 in unserm beginnend erfüllt, als oben Djob.  
 wie sijn gleich dem selbstarigen hützig,  
 welche die gegenwärtig ist so fort fließen, wo  
 sie können; auf gleich wie worden wie

auf mit unwillen, und gewalt durch den  
Tod für den Herrn unsern Herren geküßt.  
Was wir das Leben verlasson, so geküßt es  
nicht freiwillig, sondern aus Notwendigkeit  
und mit Schwerthorn: und überreißet diese Blind  
anmüßung unsern Fortzueß wollen wir dannoch  
die heimliche Belohnung empfangen von dem  
Herrn, das Verlöbte wir nicht andruff, als  
gezwungen ankommen und erlösen.

S. Cyprian. Tract.  
de Mortalitate.

Für was bitten wir den Herrn, und begehren,  
sein Reich solle uns zu kommen, was wir  
in dieser irdischen Gefängnis so gerne aus-  
schneiden sollen? Für was widerstehen diese  
Gebote so oft, und doch langem allzeit, so solle  
uns nicht von seinem Reich abfließen,  
was wir die größte Begierde haben auf den  
Herrn Reich zu dienen, als im Himmel mit  
Christo zu regieren?

ibid.

Irdische saugen der Welt auf, welche  
die Welt erfrucht, und ihn mit ihrem Betrug  
und schmeichlerisch zu den irdischen vergötlich-  
lichen und schändlichen Wollüsten einladet.  
Denn weil die Welt die frommen Christen saugt,  
und warum liebst du den die Welt, was  
sie dich nicht lindern kann, warum folgst nicht  
Christo nach, <sup>= welche</sup> dich doch liebet  
und erlöset hat?

ibid.

8.

Man muß gedanken, wie haben der  
Welt abgesetzt, und wahren auf diese Erd-  
heit uns als Gäst und Fremdling. Wir

Sollten in dem Tag mit Lust umbfangen, wol-  
 cheu in dem irden sein sterblichende wofu-  
 statt aufzuehret, wofür uns den firs fin-  
 weg nimbt, den den gefählichen fallstrich,  
 der wolt beforjet, mit sin in das glück-  
 selige paradys, und sieliche Krieg über-  
 satzab.

Was lange zeit in der fremde mühe-  
 solig, und der lasser so umb fahrt, soll er  
 sich nicht beschleunigen, wider in sein vatter-  
 land umbzuehron? Was ist der sinige,  
 wofür auf dem gefählichen Meer nicht  
 filot, und am euf in dem günstigen wind  
 seiltzot, auf das er desto ofandere brisping  
 loben zu faub wider anlangt? Das sieliche  
 paradys salten wir für unser vatterland,  
 die Patriarchen, und firtvatter für unser eltern,  
 warum der wofür wir dan, und lauffen nicht  
 fapfer zu, das wir unser vatterland brisping  
 sohen, und unser der eltern alder griffen  
 können. Es wartet ein überaubgroffe außfall  
 der loben auf uns, umblich vatter und mütter,  
 pfoster und bruder, kinder und kindtkinder,  
 der wofür und behant, wofür alle den ibrer  
 unsterblichkeit soen der firtzot, wofür in unserm  
 frühl aber euf sorgfältig fründ, so sil ife in  
 der wofürliche Krieg zulassab. Was wäre dirts  
 für ein fründ, so wofür ifern ab uns, was wir  
 dieselbe sohen, die umbfangen, und ein gleich  
 gleichsoligkeit mit ifern griffen können!

Was für ein wofür ist dirts, ein gleiches Krieg  
 mit inander besitzon, und nicht zuefirtzot laben,

# Bittern Lehr von Gott.

3869.

Daviden das Stessen zu erorden; wie gleiches leben  
 oder gefast solches zu erorden; im gleich-  
 glücklichig Besänigung in Gott, welche man  
 ewiglich loben wird. Alldort fressen und  
 vergessen die Martijer, die brüftiger, die  
 Jungfrauen, lauter friliger Gottes oder Zuse.  
 Alldort empfangen alle die Loh ihre gültigen  
 werken, umblich das ewige loben. Also sollen  
 wir mit einem friligen Götter nach einem fril-  
 icken Todt begierig seyn, auf das wir bald bey  
 Christo dem Herrn ankommen, und uns mit  
 ihnen erfreuen mögen.

ibidem.

9.  
 Nicht loben, obson ob unisporlig, und zorn-  
 gänglich, hat doch eine solche süßigkeit in sich, I. Aug. Hom. 103.  
 Das, weilou die menschen unmöglich das findou de Diversis.  
 können, das sie nicht sterben, woude sie doch ab-  
 fließ<sup>=au</sup>, damit sie nicht so geschwind sterben. Für-  
 wahl das arbeitou ist einem irden überlästig,  
 und danoch dirringou, dou welche nach ihrem  
 Todt weder gültig noch böses zu seyn ist, bearbeitou  
 sich auß allen brüftou, das ihre <sup>=arbeit</sup> ~~arbeit~~ Drey  
 den Todt nicht grundet werden.

Was ist das nicht für ein Notwendigkeit  
 und abmattung, was nicht für ein Slawerig,  
 sich der stougen mächtigheit des Dutzten unter-  
 werffen, die gesündheit findou inthorou  
 zu erfalten, oder zu erfalten? Bittere getränk  
 einnehmen, sich pfunden und breuen lassen,  
 auf so gar gedulden, das man einem die ären  
 und füss abstoße, damit es uns nicht so bald  
 sterben? Es pfriemt, dieß trübälige loben sehr

3870.

# Vitten Lehr vom Todt.

Wißt nicht was für süßigkeit in sich, und zwar  
 Drogenstücken, Das auch die Reize, welche ihre  
 Säg vornehmlich müssen zubringen, Daraus  
 ein großes abstrum von dem Todt bringet.  
 Ja so gar wollen uns nicht proben, welche das  
 güte Kostung fähren, nach dem Todt zu einem  
 solchen Leben zu kommen, in welchem sie  
 immer mehr proben könnten.

Der abtritt aus dieser Welt verreckt sie so sehr,  
 Das keiner ohne sudorbasen forcht das zu=  
 künftigen Dardou abstrigdet, was es nicht  
 einiger massen das merckat, Das es zu  
 einem neuen und glückseligen Leben ge=  
 laugen möchte, welches unmöglich sie find  
 haben wird.

10.

Idem tract. 9.  
 in Epist. Joan.

Es gibt unessen, welche mit größter gedult  
 proben; und gibt auch welche stillkommen,  
 welche mit eben so großer gedult leben. Wer  
 aber diese leben verlaugt, und Daraus, was  
 der Todt anbringt, solche gedultig abstrigt,  
 der sticht wider sich, Damit es ihm willu  
 gottab nachkommt. Daraus auch begreift diese  
 gegenwärtigen lebens greiffet der Kampf  
 mit dem Todt, Dessenwegen wendet es gedult  
 und sticht auf, Das es mit einem güten ge=  
 nicht proben; für solche sticht gedultig. Welche  
 aber begreift aufgelöst zu werden, und mit  
 Christo zusehen, dieser sticht nicht gedultig, son=  
 der es lebt gedultig, und sticht mit  
 stunden.

Vittern Lehr vonm Todt.

3871.

11.  
 Von dem Tag des Todts wissen alle, das es kommen  
 werde, und dannoch bewiesen sieh pfirs alle,  
 oder gar alle, demselben zuersprechen, auch  
 ins, welche nach dem Todt glückseliger seyn  
 zu loben, als zu dem<sup>2</sup> / in gelobt haben. Für solchen  
 gewalt übersehen die süßen gesellshaft der Todt  
 mit dem flaisch: Da hinein hat unser alle sein  
 flaisch gefasset, deroofalben will die Todt nicht  
 rüft die wenigste zeit auch in seiner brauchheit  
 von ihm abweisen. In dem Dienst es mit  
 dem gemitt gott, mit dem flaisch aber dem be-  
 gunden der sünden, welche letstere der Apostol  
 verbotet; mit der vorwunst bey begreift  
 ein frommer mensch aufgelöst zu werden und  
 mit Christo zu seyn, aber die widerspricht  
 die sündlichkeit des flaischs, und was es ge-  
 stosse köunte, so wolte das flaisch von der Todt  
 unweil beaubt, send was stöblig an dem-  
 selben ist, solte von dem loben der zuset werden,  
 das ist: der lob wöste von dem flaisch  
 zu von der brauchheit zu der unsterblich-  
 keit gelangen, das es dem Todt nicht unpfünd  
 dörft.

Idem Epist: ad  
 Honoratum alias  
 120. et in novissi-  
 ma editione 140.

12.

Was soll sich träumen lassen, es seye von  
 dem Todt außgenommen, der von der gebürt  
 nicht außgenommen war?  
 Von der frühzeitigkeit des Todts hat hinein  
 unser sieh zu klagen, welchen die stöbligkeit  
 wegen der sünd über uns ist kommen, nicht  
 sieh einen in dem tag untrüestig gemacht hat.

S: Ambr. de  
 obitu fratris  
 sui Satyri. et  
 lib. 2. de Vocat.  
 gent. c. 8.

## Titterer Lehr vom Todt.

Der Anfang d'ieses Lebens ist der Anfang  
des Todts, und nicht anders faugt nicht ofend  
als der Mensch = als der Mensch d'ort zu werden.

Gott saltat in seiner Hand die Dogen, und  
die Dogen sagt der Königlich Prophet; mit  
dem Dogen verflagt er in der Welt, was  
ihm begegnet, jung und alt, weiß und arm:  
mit dem Dogen aber pfisset er seine Spiel  
in die Welt; als Nimm ist dieser Dogen und  
Dogen nicht anders, als ein Instrument  
des Todts.

13.

Hom: 6: ad  
populum.

Was man möchte wie immer das Leben,  
und fürchte nicht so sehr des Todts, fragt  
der Herr Chrysostomus? Davon, antwortet  
er, will er wie nicht leben nach seiner Stellung =  
sich, die er von einem Geist erfordert wird,  
sondern in abgelaßener, und wie sie was  
das Leben, welches der stärkste des Staubs und  
glaubens, den wir bekommen, gänzlich zuwend  
läuft. Was wir aber in fasten, beten,  
und was wir unser Tag zubringen, die Welt:  
leiste und göttlichheit der Welt fließen,  
auf dem Augenblick das geistige, und unser  
Kampf mit seiner Begierde, wie der Herr Pau-  
lus spricht, in die Dienstbarkeit bringen wird,  
därft unser Fortz und gewiß bald davon =  
Trost werden: Das Leben, welches wir so läst-  
ig leben, wäre uns ein Überlast; und der  
Todt, welchem wir so angsthaft fliehen, würde  
unser einziges Glück sein.

# Titter Lehr von Gott.

3873.

Moin! lassat uns auf so viel Eremiten  
und Einsidler: welche sich durch fasten, durch  
von, durch waschen abwaschen, durch greifeln  
Eströgen: in unsern Augen Gottes; wie  
werden sollen, das alle diese den Todt mit un-  
gedult erwaschen. Die sind gleich einem Boot-  
knecht, welche von einem schwäbischen Vetter  
überfallen ist, pfist dannoch in mitten der  
Wellen immerdar mit großer Mühe vorwärts,  
und brüderlich allzeit unser Trachten an das  
post Zurechtbringen, allwo sie wissen können.

Ja Gott selbst, da er uns dieses Leben so  
sauer und hart gemacht, hat er nicht anders  
dardurch gesucht, als einen Fortschritt Job gegen-  
wärtigen, und ein bejurd Job zu ihm selbst  
leben in unserm Fortschritt einzuflanzten. Zu-  
massen was wir unter so viel Gefahren, Schwaf-  
friten, Trübsalen, und Verfolgungen dieses Lebens  
dannoch lieben, das anders aber einigast, was  
wunder geschehen, was wir auf Erden  
oder alle forst, oder pfursten, und oder  
widerrwärtigkeit leben können?

Da er wollte, das die Kinder Israel zu  
Ihre abzug aus Ägypten, und zu der rüch hofe  
in ihr Vaterland sich bewahren sollten, hat er  
zugelassen, das ihr tägliches Arbeit verdoppelt  
würde, damit sie unter dem schwäbischen Last,  
den man ihnen aufgebürdet, ruhig  
würden, nicht, weil sie keine noch  
schaffen können, gezwungen würden,  
Ihre Züchtung, das er sie doch den diese  
satten Dienstbarkeit erlösen wolle.

## Titter Lehr vom Fort.

Ein gleiches Bild für gegen mich: aber wir  
 folgen gar die wahl ousen blüden und in-  
 dachtbarem doloß was, wolleß, dervast ob  
 den der Tyrannische Befassung der Ägypten  
 lob war, dannoch wider was den  
 zwiblen und knoblauch gesüßigt, wolleß  
 zwij gewäßt in jenen dienstbarkeit is-  
 beste stib gewesen. Dieinige, wolleß gar  
 zu stark an das zeitliche gesoffet sind,  
 lieben die gegenwärtige loben über die  
 wasse, obson sie mit käufftruelöy stüb-  
 salen in demselben getrücht werden, und  
 aften brigen den das zukünftige sehr wenig,  
 also zwar, das die, was man ihnen unter  
 sinem und faden die wasse geben solte, ohne  
 der die stuchende knoblauch dieser welt, als  
 die feige fündne jach das simliche statter-  
 lande verwöflou werden.

14.

Die tägliche bewahrt mein geliebtes bried,  
 erwartete den todt als stund, und dieinigen,  
 wolleß die todt den die fordern wird.  
 Du solst frucht nicht büß sein, und morgen die-  
 selbe ohne wider dergesse; Du solst frucht  
 deine sünden nicht bewinne, und morgen  
 wider darüber laffen; Du solst frucht nicht  
 fasten, und morgen ohne wider die mit stib  
 und trauch diris aufüllen; Du solst frucht  
 nicht wasse und arbeitson, und morgen  
 schlafen und faulontzen. Logwiste stark  
 müßig die sündigkeit so in dem Evangelio usfalt,

Bitter Lehr vom Todt.

3875.

Was Du dem vorstehenden Lehr ein wenig wilst.  
fassen die sündigen und Ehem dieser Welt. fass  
den bitteren Weg der sünd und laster, und  
wende die fügen, welche zum sündlich fñst;  
fassen die wöllüsten und die wänschen lobens;  
fassen alle sünd = und außgelassenheit. Do  
hil der heilige Chrysostomus.

Sermone de Pseudo-  
prophetis in illud:  
Non veni vocare  
iustos.  
In Acta Aposto-  
licorum.

15.

Was uns das gewisse wozu unser sündig  
alzeit plaget, und ängstiget, geschick solich am  
wissen zu unser sünd, in welche wir für den  
schrecklichen Richterstuhl Gottes werden berufen  
werden. Als das was wir gestoffen, und betrogen,  
unsern Nächsten geschädigt und verläumdhet, oder  
andere laster begangen haben; wird uns in dem  
Gotteshaus die ganze sündliche unser sündne der  
augen gestellt, welche die schwahe weisheit in  
Hörzwirkung stützt. Es rufet uns wie unser  
Missethäter, die in der gefängnis Ewigherib ge-  
schlossen liegen, die sich freud auf unser das freudig  
und grängstiget, weist uns aber an unser Tag,  
da dieselbe für den Richter geschick werden, das  
beste instol anzuführen.

Idem Concione  
de Lazaro.

16.

Pharao liest sich unser hil weisere bewegen,  
und wie hil weisere Noth plagen zu geschne,  
welche dem Menschen, und dem die sünd über-  
lästig waren. bald strafschick für den Isräeliten  
die freud zu verheilen; bald war für den Isräeliten  
schrecklich, und bedauerte sie großes unglück, wor-  
bey für uns wider seinen Willen die Gott Moysis,  
und seinen sünd, <sup>gewalt</sup> weisere müßten. Aber noch  
hil fästiger wende für den Isräeliten, und bestärkt,



brü die sonnen sonnen gezogen worden, welches  
aber uns darumb zu geseh, das besagtes Thier  
künde geschlacht und überbrant werden.

17.  
Damit sich unser zu dem Todt wohl überbrant,  
sich die Drey Stück vollständig. festlich und so  
wachtbar sich bis zu seinem absterben. zwoyten  
und so beständig sich in betrachtung des Todts übr,  
Dritten und so alle seine werck, und gantz wird  
zufandten nach seinem seligen end zuwenden.

18.  
Es wird wachsen, bis zu seinem Todt, damit  
so alle ausgete, was es ihm alsdann böser der  
wachsen könnte. Wascht, sagt Christus der Herr,  
weil ich nicht weißt den Tag, noch die stund, an  
welcher der menschen tode kommen wird. In  
diesem Stück, spricht der heylig Bernardus, solch wie  
baldig die vorsichtigkeit Gottes anbeten. In  
so wie wüßten, was wir sterben müßten, wüßten  
wir nicht mit einer grösseren Verwesung  
sündigen, und uns der gned Gottes mit keiner so  
großen sorgfalt, und betrachtung unser schul-  
digkeit unterwerfen: Aber weil wir selbst  
nicht wissen, wann wir uns auf zu dem Todt,  
demselben zu jeder stund anzusetzen, mit der düffel  
dieser standhafte wachtbarkeit, zu welcher uns Chri-  
stus verbinde, betrachteten wir uns und wid allen be-  
ding des tödlichen feindts, damit wir uns auf die  
ungewisste stund allzeit setzen solten.

Das ist ob gesagt zu überwinden, das auf solch  
unser, welche sonst gar klug sich wollen, in  
alle anderen dingen ihren höchsten stand  
lassen, angewiesen in dem wichtigsten werck  
ihres Todts: welche sich dem schlaf, trunken, und schlaf  
entziehen, damit sie uns ihren geir mit dem

## Dritten Lehr vom Todt.

obligen können; füngere Träg und pflächtig seynd,  
 wann sie das gesäfft ihres fleigere seigle besorgen  
 solten: Welchs gantz Jaso dertwunden, ihre An-  
 weisung, so sie der Todt zütsin haben, oder An-  
 stoss züstellen, Da in zwißou sie kein stund davon  
 strecken wollen ihre Anweisung in ordnung zübringen,  
 Die ~~solche~~ sie einstund der Gott ablegen müssen: Welchs  
 auf ihre Säubgnoßens immer zu sie waßbar  
 aig fragen, Damit sie nicht betrogen worden,  
 und solch der sich selbst unmaßt eröffnen, auf das  
 der Todt sie nicht unbräutlich überfallen wörte.

19.

Die Menschen fürchten zwar den Todt, aber  
 auf sie solch wird, als wann sie nicht sterben  
 müßten; und sie empfinden auf das inige, was  
 in dieser welt bestwählich ist, oder das dieselbe  
 sich dessen bedienung ihre loben daudung zübesten.  
 Würden solch bis zu ihrem Todt wartten mit  
 erwüstung eines wichtigsten Testaments? oder  
 würden sie in dem Todt ihre schiden einem geiz-  
 salb, der ob nicht aßtet, wie obging, zübesorgen  
 überlassen?

Wann sie waßbar auf sich wären, würden sie  
 dan das ungerichte gült in ihrem Todt nicht züschick  
 stellen? oder würden sie sich gesäfft ihre Kinder  
 übergeben überlassen, welche ungerichte wenig aßten, ob sie groß-  
 heb, oder ungerichte gült besitzou, wann die  
 Summa wie groß ist, das sie desto forlicher loben  
 können? Wann sie sorg über sich tragen, würden  
 sie dan bis in dem Todt druffsioben, sich mit ihrem freunden  
 zübesorgen? oder fast darzünast die armen ihre  
 mächtig ~~alß~~ <sup>maße</sup> ~~alß~~ <sup>maße</sup> ~~alß~~ <sup>maße</sup>, in dem ihre ihre gült werden  
 länger zübesitzou, weil solch mit sich unmeß erlaubt  
 ist?

# Bittere Lehr vom Todt.

3879.

Wan ein Köstung sich fürchtet, sie wüßte den  
Iren feind belagert worden, spricht der flüchtige Chry-  
sostomus, wartet sie nicht, bis derselbe an die Bratt-  
porten zu gehen wüßte, sondern sie pflegt lang zuvor  
sich in allem Wohl zu versetzen, und immerdar  
ein Wachthum auf zu haben: Also müssen wir  
mit unserm Zerstörung auf nicht warten, bis uns  
der Todt unversehens angreift; wir müssen nicht  
warten, bis die Krankheit, in der unser  
Viel ein feinstäubiges Lügnet, und die Verwirrung  
unserer Verstand als Verdümel, das der Mund  
sich leicht auflösset, und die Sinne dem Sinne  
fallen.

Estote parati, seid fertig und bereit, sagt  
Christus zu seinen Aposteln. Die Worte begriffen  
unserer Gefährlichkeit, als wenn sie einbildet.  
Er sagt nicht nein, bereit hat fünf, das die  
Zubereitung hat für gute und böse Wirkung  
haben: ~~der~~ Sondern er sagt: Seid für wirklich  
bereit, was ich kommen werde. Ihr sollt nicht  
erst aufwarten, was ich in meine Ankunft  
ein Gebot erweihen werde, sondern trachtet es  
droht dahin, das ich fünf für wirklich wart-  
bar, und mich zu empfangen vollkommen zu  
bereit sein.

## 20.

Abwisse den Todt keine Lust = ad probior  
Jahr vorher gesagt, indem wir uns immer  
streben, und was wir übel streben, auf ewig  
übel streben: Nicht desto weniger ist es ein  
großes Meisters Stück des christlichen Lebens, was man  
täglich lobet streben, streben die feilige Hätten:  
und die Lust wird auf ~~der~~ gantz leicht  
= aus der Hand zu lassen

## Dritten Lehr vom Tod.

und gmein: fastlich wilne wir auf solchs wird  
 alle sünd straben. Zwoytroub wilne alle Cras-  
 turen umb sin immortwäfrunda lobe des Todts  
 geben. Drittroub wilne das Christliche gesatz,  
 zu wolehen wir beruften sünd, kein anders ge-  
 sätz ist, als die pflichtigkeit zustraben.

21.

Als Gott zu Adam gesprochen: Du bald  
 zu sich gelustu lassen du die Erbotthung frucht  
 zuessen, woder du des Todts straben; sal dich  
 stat du die fasten augenblick du übertrüt-  
 tung sin Wirkung gesalt. Das Tempament  
 oder die Maas siner natur sal gleich angefangen abzunehmen,  
 die dorige stärke ist geschwächt worden, die  
 kräfte haben sich nach und nach verlohren, und  
 ist älter zu worden, ist wäfer haue zu züm  
 Todt. Höret, was Jeremou David gedunckt,  
 Mein frucht ist verwirrt worden, wistat zu auß  
 in aufsehung siner sünden, meiner kräfte haben  
ich verlassene, und das liest meiner augen  
ist nicht mehr mit mir, wie solchs in der ps  
um dāgen meiner unpfuld war.

Ps: 37. v. ii.

Worum wilne der Todt das zist ist, zu  
 wolehen unblondig alle menschen gelangen  
 müssen, ist zu auß der frucht, damit sie sich  
 bey demselben ankommen. zu wader wendat  
 alle gesaltene ab, in wolehe die dinge fallen,  
 die den Todt drangessen, oder sich zu wolehen  
 nicht drüberaitzen. Es ist das aussagen des  
 Todts, was sie in sich selbst haben, und zu er-  
 wesen sie täglich, das sie dabinnige woff  
 drangestoy soloy, was sie alle sünd unblondig sün.

Blinda unversehr, konstant ist die, die  
 ohne Wunden ewig dauern, fragt der Herr Au-  
 gustinus? aber Eurer Augen betrübten Leid:  
 Ihr verliert in täglich etwas von Euer selbst.  
 Die Erhaltung, welche um Euer Segen, und  
 Euer Wohlthun, ist Euer Beständig: aber  
 alle augrublich verfahren sie sich verfahren, sündhaftig  
 von Euer ab, und setzen auf mit = und für  
 Euer zu sagen. Der geistige ist über die gehen,  
 das wo nicht ist nicht sagen, das für Euer =  
 lassen, sondern: verlassene haben. Derofalben  
 weil alle bei Euer, und um Euer fromm  
 streben, so seid ihr in blind, und billig straf-  
 wässig, von ihr aus Eueren Leben nicht  
 ein Beständig Leben, weil wohl zu streben  
 aufsteht.

22.

Der Apostel sagt: ihr seyd ohne Fort.  
 Mortui estis, in se seht die: ihr seyd  
 ohne Fort, consepulti estis, damit für  
 auf die Fort = heißt Euer Fort in die ge-  
 dacht und Fort, und zu unthun was, sagt  
 für Fort: das ist glückselig eingepflanzt  
 und eingewurzelt seyd in der glückselig Fort  
 Fortu JESU Christi: complantati similitudini  
 mortis eius.

Dies ist die Ursache für Euer, das ist Euer  
 Fort von dem Eueren Leib und Fort sein-  
 lichkeit abspinnen, ist und beder der Fort Euer  
 von demselben abzuziehen: das ist aus Euer

## Tittern Ledt dem Todt.

Frucht der irden Weisheit, bedor ist auch  
 notwendigheit und nicht gewalt dasen ab-  
 geriffen worden: Das ist für gantz ob ge-  
 wint der aller höchsten der Welt, der irden  
 gefährlichen freundschaft, der irden nicht mit  
 der dächigen, sondern auch in unthun anweitung  
 abziehen sollot, in dem fünf solich, und der  
 sünden, das ist nicht mit so großem lusten  
 nach gott der laugot, wie für ob der fünf  
 wartet.

23.

Die göttliche sprich stellet uns den Todt  
 der unter dem unterstlichen figuren.  
 bald als einen wilden feind, und hochmüthig  
 König, welcher alle menschen mit der macht,  
 und mit seiner tritheit: bald als einen stürm  
 wind, welcher alle sicherheit weißet, dessen  
 gewalt niemand widerstehen kan: bald als  
 einen Ritter auf einem ungezügelter, und  
 blauen pferd, welcher den gantzem ferd body  
 durchziaget, und in sturken satzet: फिर  
 allzeit als einen dieb und staspen rauber,  
 welcher die wanderschliff aufsteiget, <sup>auf</sup> blin-  
 det, und loblich gar tödtet; Er faugt  
 sie auch in dem pflast irden sünden; Er blindet  
 sie an irden zeitlichen gütern; Er tödtet  
 sie mit dem Todt nach in irden dummheit  
 sündenzeit.

24.

Er faugt sie allemal auf, was sie pflastern,  
 dasen wird er auch im pflast gerumet. In  
 dem pflast haben wir kein gebrauch in unser  
 sinnen, weder der augen unser sinnen zübrachten;  
 weder der ohren dieselbe züföhr, was sie anhören;

Vithen Lehr vom Todt.

3883.

Wider der Sünden, und gegen sie zu bessern;  
wider der Sünden, wider sie und sie zu  
wissen.

Der gleiche findet man unzählbare Sünde,  
welche der Todt pflegt aufzufangen. Die  
Töten nicht, die Sünde auf nicht, und fürcht  
nicht. Die Sünde keine Sorglosigkeit, die ob-  
pflichten der Sünden zu bessern. Die geben  
sich keine Mühe einen großen Lohn zu verdienen,  
den sie leichtlich erhalten könnten; Die  
zeigen keine Gastfreundschaft gegen ihre Feinde / wohl  
gegen die Fremden, als gegen die heimlichen, welche sie doch  
zu billiger Forderung sollten. Die lieben weder das  
gute, noch die gültige Arbeit, als welche doch  
alles Nutzen entspringt. Die sind sehr unruhig,  
die immerdar nicht schlafen.

25.

Der Todt fängt sie in ihrem Schlaf nicht  
und allein auf, sondern sie bewußt, und tödtet  
sie auf. Er nimbt ihnen alle Güter, Er will  
die, welche außer ihnen, als die, welche in ihnen,  
und ob ihnen sind.

Ich sag dir Güter, welche sich außer ihnen befinden,  
als unerblich saub und froh, die künftigen und  
wunder. Das alles dich sehr der besten Wafren.  
Ich verlasse ob besser.

Diese die bräutchen sind in dem Reich findet  
manne große Zöllner aufgezogen, allewo  
man alle Wafren besaß, und genau unter-  
sucht, welche in fremden Landschaften wollen ge-  
führt werden; So wie die selber von dem Kaiser  
in der besten Güter sind, nimbt sie der Fiscal  
hinweg, und fallen solche der Herrschaftlich Pfalz Camer zu.

## Dithen Lehr von Gott.

Die göthliche Gerechtigkeit fallet an die  
 Gerechtigen im irdischen Leben auf ihre Zöllsäuser,  
 die Gott, welche die Erde der Zeit fließt,  
 und die Gerechtigen der Ewigkeit erwächst, hat die  
 fließende Dazwischen. Alsdort werden auf alle  
 irdischen Wesen wohl betrachtet, aber nicht alle  
 lassen man passiren. Wenn ein Richter steht,  
 umht er nicht alles mit, was er in dem Leben  
 besessen hat: spricht der königliche Prophet.  
 Silber, Eisen, Gold, Silber, Kupfer, Zinn,  
 Eisen und Gold, und was dergleichen mehr ist,  
 sind Laster der bösen Wesen, die der Gott  
 aufsalzt, und in die andere Welt nicht kommen  
 lassen.

In der Mose darfst auf eine Güte nicht  
 mit sich nehmen, welche er in sich hat, und  
 ihn gleichsam eigensinnlich zugehoren, als  
 unbillig seiner Natürliebe, und durch den Fleiß  
 erworbenen sovilich eigensinnigen, durch welche  
 er den bösen andern in große Forderung kommen,  
 und sich alles orthum beliebt gemacht. und gibt  
 Gott, das er in seinem Ficht nicht auf einer  
 Güte bewahrt wurde, welche aber ihn sind;  
 unbillig der Barmherzigkeit, der Sorglosigkeit,  
 und göthlichen Guad.

26.

Mit pseudobasoren Stärke verhalte das gut,  
 welche die der Himmel andern trant hat, spricht  
 der heil. Bernardus zum Papst Eugenio: aber  
 gedoncke auhij, das du ein unruh sindest, und  
 habe die allmächtigen Herren immer zu den  
 Augen, welche die mächtige dieser Welt den =  
 nicht, was, und wie es ihm gefallt.

Epist. 238.

# Tittern Ledy vom Todt.

3885.

Wie viel Häubst sijnd in heutiger Zeit schon  
gestorben? In gedächtnis derer, welche  
Dir schon lang vorgang, solst Du allzeit den  
Todt gegewärtig im bildou. Ihs gewalt, und  
Regiment ist künstlich gewesen, dergleichen wird  
auch Direr sige. Daber Du glantz der zorn-  
gäulichen Ihs, welche Dir augen dierob gemüthlich  
fordern blou köunt, betrauchte fortan Dir  
letztob fud, und gedachte Du wadest durch das  
gab derer, welche bald gering zugefüllt wurd,  
Dere Pfeil Du anstzo besitzest.

27.

Wan der Apostol durlaucht zuströben, das  
er im fiden mit Christo loben möge; und wan  
ein gewisser Prophet außruft: *Genet in sab 3. Reg. 19. v. 4.*  
allfirt gering, nimme mein Todt zu Dir, ich bin  
ir nicht besser, als mein Vatter. Dine zwoyten,  
spricht forter der heil. Bernardus, bin ich in Diner *Epist. 189.*  
stuck pünctou ganz gleich, und obson ich ihu  
zugesetou an mir nicht hab, so salte ich doch die  
gleich Meinung mit ihu. Ich wüßte gerne  
von Diner Welt gesprochene sige, welche mich all-  
firt über die massen trübsig befunde.

Lebe, wan ich schon von Diner loben ein  
schol hab, gleich ihu; fürchte ich doch, ich wäre  
nicht so wohl zum Todt bewaitet, wie Du.  
Das loben ist mir zwar sehr überlästig, aber  
ich weiß nicht, ob das streben mir nützlich sige.  
In Diner sige unser begierd von der irdigen  
unterschiedou. Die sache auf der weltou  
stand, die sie zugewartou hatten; und ich wüßte  
in gleichem nicht mehr, als von dem irden, welche  
mich trübsig, und löst zu werden. In dem heil. Paulus  
spricht der Todt angenommen zu sige, weil er ihu mit

## Titter Ledt vom Fort.

Christo darrinigt, und was in ihu ein friliger  
begriß ist, das ist in mir ein dor darrinigt  
dieses lobens; dasers sigen unsern Kalyfläg un-  
tröflich, aber die begriß sigen gleich.

28.

Jde Ep: 206.

Löfste die nicht, du Kind Gottes, du irr-  
dissen wouffon außzuziehen, dessen last im-  
wirdas die zuer fuden bringet; inere sünd-  
lasten wouffon, der dein Törl zuället, derfolget,  
und untotwüchelt. Was last du gemindert mit  
dein Clend diese sterblichkeit, der du nach der  
wasren glori trawstest. Die glori wachst  
auß die: aber gedumt, das du zuer der alte  
wouffon müßst außzuziehen, was du darrinigt  
mit derfelben beblüdet zuerwider; das die  
ist ein solches blüdet, mit wollesem briner auger-  
han wird, so last du darrinigt der Tüml-  
lasten wouffon außgezogen.

Löfde ob also grau, oder waser die hil wouffon,  
was du aber inwendigen Dingem bewüchelt wirst,  
wasren Christen der Herr selbstre bis auf die blöße  
bewüchelt worden, beder so in sein glori eingang,  
auf solch weib mit ein wasren Kind Gottes der  
dein laim diese wollesem gültre besücht sigen,  
so mit alle inwendigen, was so an sich hat, der last.

Die zwoij wouffon, unwillig der alte und  
unser wouffon sigen einander allzeit zuerwider,  
und werden stätt unter sich bring haben, bis  
dieselbe der einander abgepündert sigen. was  
sien ein frid bij ihu gesündre wird, ist der solch  
wider der gott, noch in gott. du wirst bald in  
reiß gemüßten, wolle alle darrinigt überstrigt.  
du wirst bald in die gemüßten der groelste auß-

zuwundern werden, welche glückselig mit freud  
 auf die Welt kommen, damit sie und ich so  
 das sie gleichwie die in das himmlische Reich ein-  
 gehen werden.

29.

Der große hat zwar dem Tod nicht Idem Ep. 105.  
 entzogen, jedoch fördert er selbst nicht. Durch-  
 sein Verzicht auf sich, ihn aufzufangen, er  
 gewißlich alle die besten Tug, und was er  
 diese Leben vorliebt, erlangt er ein besseres.  
 Der glückseliger Tod, welcher uns von Sünde befreit  
 macht, singen der Gerechtigkeit leben: Damit  
 das andere Leben süß und ruhig sei, mit  
 das bühnenhaftes Leben geben. Also so lang du  
 lebst, besinne dich, ein solches Leben zu  
 werden, welche ewig dauern. Dieser der  
 Welt ab in diesem sterblichen Leib, auf das du  
 außer demselben mit Gott lebst.

Was hat er zu sagen, was soll der Tod  
 die fließ, welche der uns ein gesangenes  
 der Tod ist, völlig zugrunde ruht, was  
 singen dem Tod mit freuden erfüllt wird?  
 O wie selig sind wir, welche in dem Herren  
 sterben! Das durch solche Tod fangen sie  
 alle von ihrer Unseligkeit abzustossen,  
 und zuerfahren, sie gewinne die süßigkeit  
 eines neuen Lebens, und werden selbst in  
 Ewigkeit gewinnen.

Selig ist der Tod der großen, wegen  
 der unsterblichen Freigeblichkeit, die darauf  
 erfolgt; und seliger wegen der ~~selbst~~

## Titten Lehr vom Todt.

Verurteilung, die mit ihm geschehet; am  
 seligsten aber wegen der Sündhaftigkeit, die  
 erlangt. In der gerechten aber ist un-  
 selig der Todt des Sünders, unselig wegen  
 der Verübung aller zeitlichen Güter,  
 noch unseliger wegen der Abwendung des  
 Erbbs von der Welt; am unseligsten wegen  
 dem ungewissen gewissens Wären, und wegen  
 der Macht des unaufrichtigen Herzens  
 freud!

30.

Idem Ep. 104.

Ich bedauere dich, geliebter Freund, so oft  
 ich gedachte, das du mit Sünden gesättigt  
 dein zarter Jugend, die Lebhaftigkeit deines  
 Geistes, die ungerade deines Wissens, und  
 was einem Christen zum liebsten sigen solle,  
 die Unschuld und Reinheit deines Sittens  
 so unrichtig, und unabweislich ver-  
 worfen hast. Was dich der Todt unversehens  
 von dieser Welt solte hinweg reißen, würde  
 alles dies mit solcher Eilfertigkeit ver-  
 schwinden, als wenn sie solch blühende Ver-  
 wesenheit, und durch einen einzigen Augen-  
 blick fallt.

Was würde alsdann von deinem arbeits  
 übrig bleiben, und was würdest du dem  
 heiligen Engelsten für alles das, was für  
 die so gütigliche Verleihen? Was immer Gott,  
 welcher in der Abrechnung seiner abgelegten  
 Güter nicht weniger streng ist, als der Zücker  
 in der Abrechnung derselben freigebig war, dich

Vittern Lehr vom Todt.

3889.

mit Lasteren sündan finden wird, was wirst  
Du Jhu geben, und bezahlen für so grosse Ra-  
ubere, die für die angoliften und Vertraut  
sind? für wird doch immer, und für wird bald  
kommen, dabeinige saub den geheim den  
die züfodern, was Jhu gebüret. durch  
was ist auf der gantzen Welt, so Jhu nicht zu-  
gesagt? Der Erde gebüret Namen, die stou-  
reit des Lieb, die fürfassen und Wissen-  
schaft, die Reicht und fromkeit seye lau-  
ter Ding der glori, wie aber stouret die glori  
Jhu allein zu, den Volken du alle empfang  
last, und was die dir selbst die Welt züaigen,  
so wird für die als einen der Wegung Mißhandlung  
bedenken aufsehn.

Gesetzt aber du kömtest die solche aigre =  
Hümblich machen, und durch die Wissenschaft für  
ein berühmter Doctor gehalten werden, und folg-  
lich in der Welt gleichsam ein unsterblich Name  
erwerben, was wird den allem die du auf  
den Todt überleiben? Nicht, als ein solches künthob  
andere, welches in wenig Tagen mit dem Rauch  
des schwinden wird. Was die das gantze absehn  
deiner Weis und Arbeit ist; darfst du sagen  
was du für ein größeres Vortheil habest, als ein  
bestime? Die pflichtgemäße pflicht wird  
nach seinem Todt oben so viel, und die nicht noch  
mehr gelobt werden, als du.

Aber das, was wirst du gott antworten, das  
du ein Tool von Jhu empfangen, welches mit dem  
forulichsten Namen benannt war, und du dieselbe  
angewendet habest, gleichwie ein unsterblich Name

Hilf? gahraucht ob Iau weiß zu fortigen, Iab  
 du dich Edele froubild Gottob, wollest du an die  
 Fragst, so oft entwürdet? und Hellig vor-  
 gest, Iab du ein Mann bist? Hilf zu einer bestin-  
 maest, alb wau du ein Voel fättost, ~~welch~~  
~~gehorcht~~ die da köunte zornichtent worden.

Es schalt geschrieben, Iab Iou, wollest auf  
 Iou bray Iob horetu stougen, ~~und~~ und zuer Krieg  
 wüß gelangou will, nicht mit allein unpfil-  
 dige sünd, sondern auch ein vintob focht müßte  
 haben. Geben die Iouer vacht, und gedankou  
 anlass zu glauben, Iab du in einem solchem  
 stand seigst? Hottfribat intz, wab für ein straf  
 wegen Iou übel thaten über und vorgehen werde,  
 wau sie leben, in wollest mit hines güße  
 vortob zupfindou seigend, spon genug ist und zu-  
 standammou?

Wab für ein seigend solle sie drossen  
 die ständen, und drossen, wau die art  
 auf Iou fruchtbarou baum auf drossen?  
 Iou fall antwort? Wird sie imo stouen lassen,  
 wollest mit stouen zum drossen fochou  
 bringou, wau sie diese nicht drossen, mit  
 weil sie hines fruchtbarou baum fragt? Wiste,  
 wiste imo Robstock, Iou wollest christub ge-  
 sagt: Ich hab vanden Iou ihm vortastet, es  
 hat aber nicht alb vintou vortob gebracht,

31.  
 Iuter alle zitteren Iob loben, ist hines  
 vintou fruchtbarou baum zum Todt zubereiten,  
 alb die stouen stund. Iou diese ist vintou  
 fruchtbarou, weil wau nicht wiste genug Zeit hat

Tittere Lehr von Fort.

3891.

Die sündere des Vorgangens lobens zurechnen,  
Dieselbe dochkommen zubringen, die rasen-  
Dreieße die über solch zurechnen, würdige  
die das für zurechnen, und die sündere zurechnen,  
welche sündere nächst zurechnen worden.

32.

Wohle auf die zeit der letzten krankheit  
warteten, damit sie sich alsdann zum Tod  
richten mögen, die setzen alles in äusserste  
gefahr: Das ist zeit ist die zu ungewiss, das  
wenn sie sich in derselben wircken können,  
Wohle das sie selbst notwendig sei ist: Die  
ist die zu kurz, die letzte und letzte Konfirmation  
in die güte ordnung zubringen, welche die  
die gar lange untersuchung erfordert: Die  
ist die zu ungewiss, die so wichtig, so Sub-  
til, und so derwiderstehend gefast zu unter-  
nehmen. Neben müssen wir, also sollen  
wir alle fleiß ansetzen, damit wir  
wohl sterben. Wie werden bald sterben, also  
sollen wir bei zeit der dazu sein, die nötige  
mittel zu einem güten Todt anzulegen.

Unter allen wasserarten ist die notwendig-  
keit des Todts das gewisste. Die meisten übrige  
ding, die man für wasser artet, sind mit  
dunkeln. Wird die, oder ein kind,  
Wohle noch in mütterlich hof flossen ligt,  
das tag nicht aufstehen, oder nicht? Will nicht ja,  
Will nicht nein, sagt der heilige Augustinus: Wann  
es an das tag nicht kommt, wird es lang leben,  
oder bald sterben? Will nicht ~~in dilligheit~~.  
Form: de Verb. Dni in morte.

gessicht das Coste, dillicht das Lichte: Wan ob  
 foruaf lang lebt, wird ob Thier, od aqua word?  
 dillicht wir solich vil güthor voluorby, dil-  
 licht aber in die grösste Noth gewatfen: Was  
 für ein stand wird ob erwölten, Inu Eft =  
 stand, od Inu ledigou? dillicht wird ob einy  
 Inuwalß trostoy, dillicht wird ob ledig dor-  
 blicke: Disß alles ist uns unbekant, sagt  
 Inu Scti Augustinus, und sijnd solich sachen  
 inder sichts nicht, als lüthor ungewisse un-  
 wassungen; aber wird ob rathlich auß stroben,  
 oder nit stroben? auß disß fragen fallt aber  
 zweifol, und ist nicht gewissor, als das  
 ob, wie alle andor, auß stroben word.

Inu Todt ist ein allgemains straf, volich  
 gott über alle unoffen sat vorgese lassen,  
 Inu Inu für Inu Thier, und also zuordn die  
 Kopf=stür abfordert, weil solich siner gewis-  
 sigkeit gebietet. Inu Costen unoffen sat für er-  
 fassen auß siner Eft biltunß, und ihu sich  
 selbstre gleich gemacht, für sat ihu auß das loben,  
 und die unsterblichkeit mitgetheilte, aber unter  
 Was für bedingung? unter disß, spricht Inu Scti  
 Augustinus, das für inu forliche gestalt, die  
 für in siner erfassung erfassen, Inuß ein  
 beständige Inu erfalten solte. In Adam was  
 die Voll das loben des Leibs, aber die feiligkeit  
 solte das loben der sol sijn: und Was ist firwänt  
 er folgt? Das unwillig disß ungleichfolige, auß  
 Inu für Inu Allwissenden unvorsam was, und  
 Inu Inuß sin feiligkeit ablosor satte, für sambt alle  
 siner Nachkömling, zu dem Todt verdambt  
 worden ist. Inu Todt ist Inuß die sünd in die Welt

kommt, spricht d. H. Paulus, und wilten die  
 sind von dem Sattoe foblich auf die Kinder fallt,  
 Grist sie auf die in sol der göttlichen gottf-  
 tigkeit. Ist also nicht gewisss, alle vord, strub.

33.

Insofalten folgt aus die in unzugänglich  
 uoffwendigkeit des Todts gantz clar, das wir  
 uns zu einem gültigen Sterbestund vordvorbey soln.  
 Alle übrige sorgen, welche man zu  
 sonst wichtigen gesäfft antvordt, solen zu einem  
 glücklichen End zubringen, sijnd unistub un-  
 sonst, und drogoblich. Insofalten, in die od in  
 famile wird einer Tochter ein würdiger bräu-  
 tigan außgesucht, die Eltern haben sich bräut-  
 ritze vordvorbey soln mit einander von die  
 selb untrvordt, die Ehe partu sijnd bräut-  
 geschlossen, und ist nicht mehr möglich, als  
 das die contract von bräutern vordvorbey  
 schreiben vordvorbey: Insofalten wird alles wider zu-  
 nichtat; also ist alle angestvordt unistub, und  
 sorg drogoblich, und unistub.

Insofalten hat in einem schwäbischen Reichs  
 Lande die vordvorbey die Reichsgerichte  
 soln vordvorbey; sein mächtig freünd haben  
 alles, was vordvorbey sijne han, für ihn ge-  
 than; die Reichsgerichte, welche seinen Lande  
 über sich genommen, haben ihn ein ofenbar  
 gültigen außgang vordvorbey; aber dessen allen  
 ofenwartat, ist es einem andern gewissshaftig  
 Advocaten in die Land gesellen, welche mit sin-  
 Insofalten alle partvordt die selb untrvorbey

## Titter Leder von Fort.

seht, selbe für unrettet befunden, dem Reich-  
 der Fintrobwaist; mit ihm hat es seine Landol  
 derofone: Ist also alle gefabte derofone umb-  
 /oust geworfen.

Es war schon wirklich an dem, das schon  
 eine sehr untrügliche auch erhalten sollte,  
 der Welt, selbst überlassen, was ihm schon  
 angesagt, das geht schon finterlegt, alles  
 richtig und recht; es ist bewahrt auf dem  
 Weg, mit noch die bewilligung von dem  
 fürstlichen abzuholen; so da kommt ofogefä  
 theub darzwischen, und wird wie alles zur  
 nicht: Ist also alle angestrichen weiß im Gang  
 aufgangen.

Hat ob ein gleiche Befastung mit einem  
 sorgen, die man auch überlassen in gutten  
 Probstunden zuerwerben? auf Nein; das  
 schon unser selbst nicht abgehat, wird sich  
 die Verantwortung Gottes über uns verbanen;  
 und wir werden seine Gerechtigkeit nicht be-  
 sächtigen. Nein, spricht ich, das Christus vor-  
 ungenut und nicht unbesucht, wie solch anbricht  
 bis es kommen werden: <sup>= Sorge</sup> ~~es~~ anderen gestatten  
 beyden wir uns in große Gefahren, obson wir  
 kein geringe derofone fragen; aber dich ge-  
 stät beordnigt Gott, und haben wir auf  
 keine Zeit zuversetzen, das es uns in der  
 letzten Stand nicht so viel quaden wird. derofone,  
 als wie gutte Werk in dem Leben derofone hat.  
 Nein, Nein, es spricht uns nicht derofone zu:  
 wie sollen fleißig wasen wie die Welt, und das

Titter Lehr vom Todt.

3895.

flaiff, dan es droffiffat, gleichwie dem getroenen  
Kunfft, es wolle uns über alle seine gülfen  
setzen.

In allem andern seuffe seind wir sehr sorg-  
fältig, also sollen wir auch in dem saubt/sey und  
droffung sein. Was wir einem ein gülfen  
Dienst andottrauen, die saubt droffungen,  
oder golt andottrauen wollen, begreiffen wir zuer  
allzeit ein schließelich im troffpfaude; aber alle  
dise Ding seind kein statten mit einem gülfen  
Todt droffung zuwerden, also muß unser gantz  
sorg und waiffbarkeit dahin abgiffen, das wir  
daselbten glücklich weiffen.

34.

Wahrn aber dieß gescheht sehr wohl ist, kon-  
nen wir dasselbe niemall zueruffs auffangen.  
Es laufft sich fragen, warum Gott die zeit, und  
die zeit zueroben und droffung salte? Die  
frilige stätter antworten seufft: Es pflegt solich  
aus droffung in seuffen zutun, unblif woggen in seuffen  
troff, woggen in seuffen seufft und ostentlicher  
wiff; woggen in seuffen wiffen, und geistlich doll-  
komeriff.

Woggen dem troff: gleichwie, einem brauch  
das seuffen wiffen, und die droffung mit wiffen man  
sein dem seuffen will abseuffen, droffung wiffen;  
gleichwie man der einem adoliffen das seuffen  
wiff seuffen laufft, ~~in seuffen seuffen seuffen~~  
~~seuffen~~ über wiffen sein saubt seuffen seuffen;  
obere also saltat die baruffen seuffen und seuffen  
gottes dem seuffen, und die gattung des troffes und zuffen.

~~Wann~~ ~~die~~ ~~Woge~~ ~~der~~ ~~Welle~~, und ostentlicher  
 rufe: Wann ein Raubgüterer weißt, daß er  
 den seinen Feind ohne Straffe Raub untern köunte,  
 und fast lang forweg proben müßte, wie würde  
 er sich wüß und was für ein und für nicht  
 aübüben? Wann ein ostentlicher Straffen-wäuber  
 drohsigkelt wäre, daß man ihn fast unerschrocken  
 anfaßten fangte, und straffen solte, wie die  
 Dieb stahl, und Todtschlag würde er nicht begreiffen?  
 Wann wir also wüßten, daß unser Todt so lang  
 hinaus solte straffen seyn, in wie die sind und  
 laster würde wir ohne einziges forst nicht fallen?  
 Subtiler durchbricht uns Gott die letzte Stund  
 wegen unserer Vollkommenheit. Er will, weil  
 wir nicht wissen, wann der Todt bey uns anklopft  
 wird, wir solten alle augenblick dahin aufrufen,  
 daß wir unsere bösen Laster wandeln müßten,  
 oder in der Tugend immerdar fortfortsetzen  
 sollen. Er findet saltat uns diese letzte Tag,  
 damit wir alle übrige Welt in obacht nehmen,  
 sagt der Heil. Augustinus, und daß kein einzi-  
 ger Mensch unsere Kurze oder lange Lebenslauf  
 an gütigen Wercklässe gefunden werde.

Er drohet uns diese letzte augenblick  
 spricht Tertullianus, daß ein beständige Wacht-  
 barkeit unser Leben und glauben allzeit auf-  
 recht erhalte. Wo würden wir sie gewahren,  
 wann wir die Zeit und Umstand unser Todts  
 bestimmen köunte? Mit was für Leichtigkeit der  
 gemüßte würden wir dem gütigen obliegen? Mit  
 was für einer freyheit und willkürlichen Würdy  
 wir alle übel begreiffen? Wo würde sich kommen

# Trüben Leben vom Gott.

3897.

Die Redlichkeit in der Sündhaftigkeit, die Unwissenheit  
in Freyheit und Brauch, die Klugheit in einem alten,  
die Gerechtigkeit gegen den Nächsten, die Andacht  
gegen Gott? Wie würden wir zu gutem Werke  
so halbsinnig seyn, wenn wir nicht laug, lobend  
dies gewisat wären? Wie würden wir nicht unser  
Bis bis auf selbige Zeit hinaus sünden; und  
wie, verursacht uns die letzte Sünde davor, ist,  
unser Schuldigkeit Gott zu danken so leicht davor  
sünden? Jedem wie als augenblicklich zu wissen  
der Zeit und der Freyheit, zu wissen den Himmel  
und der Hölle im gewissen, und dann  
so die missathaten davor, und dann so wenig davor  
Büßwort davor?

Die seye also unsterblicher Dank, o Gott  
der Barmherzigkeit, die wir die du ~~gott~~ ge-  
wolt, das die letzte Sünde uns davor, bleibe,  
damit die ~~traurige~~ erwartung die ~~trauri-~~  
ge augenblicklich und unauflöslich in der sorg-  
falt verhalte, und uns davor mit aller Kräfte  
das seye zu wirken. Wie loben zwar ansthe  
gesund, aber nicht auf an die Tag wie  
du unser Vol abfordern. Dreyer wie die die  
unsern stoffen die die loben unser davor  
sind, als eine unget und glöcklich unüber-  
windliche die, welche glöcklich dann die  
gaben die die gefallen seye?

Ich erzittere, o Herr, wenn du mich durch die  
von Prophet sagst: Wenn du in deinem letzten  
Befehl wiest fortsetzen, so wird die Donner Amos 8. v. 9.  
im selben Mittag unser geben, und ich wird am  
ersten Tag meines mayen. Und die unser in ab,

3898.

<sup>ger</sup> Bittern Lehr von Gott.

Das wolle die frische Jugend, wolle die Lieb-  
stärker der durchwaffnung der dem Todt / selber  
sagen; das, was ich für mich ein laugob loben  
der stoffe, dem dem ob mich untergofen, und  
die finstere Nacht meines augen auf ewig fließig  
können.

35.

Lucas 12. v. 48.  
et seqq.

Erstlich der Herr vermahnt uns durch eine  
wohl durchständliche figur, wie das wir dem  
Gott einmahl Trauung sollen, und zwar macht er  
dies vermahnung in derstellung des salbsthaften  
knechts: Dieser sagte in seinem freyden, Mein Herr  
wird noch lang nicht kommen, in dieser falschen  
hoffnung lasset er sich wohl freyen, er esset, trin-  
ket, schlafet, machet sich lustig, und über das  
alldort tractiret er die übrige knecht und Mägde  
mit farten streifen; aber sein hoffnung hat ihn  
übel betrogen, dan an einem tag, und in einem  
stund, wo er am wenigsten gedachte, ist sein  
Herr gekommen, wolle er ihn alsbald der sich be-  
reiten, und mit stott, und schaden der dem dienst  
durchstossen, und ihn in das elend durchreiben.

O Wie vil wolle die in dieser gleichniß begreifen,  
wolle zwar nicht ostentlich mit der zung, sondern  
heimlich in ihrem freyden streifen: Ich wolle noch nicht  
so bald streifen. Dies gedanken sie, die ob verlan-  
gen sie. In diese gedanken essen, trincken, schlaf-  
ten, und freyen sie in das freyden freyen;  
es was noch mehr ist, die durchwissen alle  
süßlichkeit und liebe gegen ihrem nächsten, was  
sich ihn nicht mit farten streifen sondern  
sie gehen demselben so gar auf das loben, wolle er  
doch ein mitknecht der heimlich streifen ist, was er

Titterer Lehr von Todt.

3899.

gleichwie Fr. Judessen kommt wider  
alles Hoffen diese Herr auf, sondern  
sie von der Welt ab, und stürzt selbe in  
in der Königin der pyrenäen, alles aber in  
der ewiglich gequälte werden. In die, qua *ibid: v. 46.*  
non sperat, et hora, qua nescit, dividet eum,  
partemque eius cum infidelibus ponet.

Auf diese Weis werden ofergabbar die  
unvorsichtige überfallen, ob sie alsdann  
ein Mordmörder, ob der flucht wist  
aus dem Ort gänzlich; ob ob sie der Tod  
ganzlich wist; ob ob sie nach langem  
wirden brauchst dasin proben. Die  
erste sache diese tödlich, wie gar nicht aus wenigsten;  
zweite; die dritte sache wegen dem gar  
zu schnell der Tod keine Zeit mehr gefalt  
sich der zubereiten; die dritte proben  
gleichfalls in weisheit ofergabbar, *ibid: v. 46.*  
obwohl sie Zeit genug haben, sich wohl  
zu wissen.

Die Weis, welche ihren Mann liebt,  
wünscht ihn nach aller möglichkeit, so  
werden die gesündlich wieder erlangen:  
obson dem Artz wohl bewußt, das so  
in größter gefahr seyn, sagt so dannoch  
dem allzeit, so soll uns güte sohnung  
haben, so werden sich bald fudern. Lieber  
Vater, sagm die Kinder zu ihm, ob sohat  
wid ihm Hil besser mit dir, als so hat;  
indessen aber nach hützer weil plagt so ihm,

Die Weis =  
Tode / sif  
ygd loben  
gofen, und  
Wig fling  
Lugl in  
in dem  
wuff so  
abfatten  
Mane Goss  
falsche  
stet, die  
der dat  
und Mag  
ung sah  
in einer  
ist sein  
der sif  
ein Ding  
haben.  
Lugl  
gung, die  
da wuff  
ist wuff  
haben, so  
in furcht  
in alle  
Lugl  
in furcht  
in alle

3900.

# Tittere Sedu dem Todt.

gericht in zögern, und gibt den Geist auf.  
Dieser wird unvorsichtig dem Todt überliefert.

Hat er gebüßet? Nein: Da er als der  
Briefträger ankömmt, gab er kein Zeugnis  
ab: also stirbt dieser Mann, welcher zwar  
gantzem Jesu kein Sacrament empfangen:  
weder so viel geschäfft unter seinen Sünden  
gesah; weder so weis und geschicklich  
Rathen gewagt, Damit er sein Christenthum  
zusammen bringe; weder sein Leib mit so viel  
unheilsamen Besetzungen, sein Gemüth mit  
so viel gottlosen gedanken, sein Fortz mit  
so viel bösshaften begirnen, angefüllt,  
besudelt, und zersanden gemacht.

36.

C. 51. v. 20.

Der Prophet Isaias malet den gottlosen  
Sünden zur Verstärkung ab, da er sagt:  
"Die sind der Wurzeln, sie schlafen auf den gassen  
an den felsen, wie sie der strecker droff".  
Die Naturerkündiger melden, der droff  
wird in Africa gefunden; dieser sagt der  
so ungläubiger Menschheit, das, obson  
er in die stich, so ihn gologet worden,  
gefallen, er dannoch darüber so tief  
einflacht, das ihn kein bölle der fündig,  
noch der allgrößte heimelt aufzuecken  
wennige. Die natürlichste abbildung einer  
droffstocker/sünden, welche in ihre lasten so fast  
fort schlafen, das sie auf in den augen =  
stirnlichen gefahren ihrer ewigen der =  
waffen, und dannoch nicht aufwaschen, Damit  
sie sich zu einem gültig Todt bewaisen könten.

# Vitter Lehr von Todt.

390j.

aber die sünd soll den dem zorn got-  
lob; /tztat sündig obgedacht Prophet.

37.

Huter den vornehmsten lobs-  
so die beweisendste Mäurer des alten Testa-  
ments den Nachkömmlingen hinterlassen,  
was auf die: Die solten allzeit an den  
Todt geducken, wolle sie auf immerdar  
sich gegenwärtig vor gebildet. Es wird  
bekant seyn, was von die /sach Tobias seinem  
Vater, und David dem Salomon gesagt haben:  
also verhebt ihm auf das, was der Herr =  
bruder Patriarch Jacob zu seinem Sohn  
geordnet, auch wolle sie freylich lobs-  
können gezogen worden: Es sprach: „Bleib  
„ in Mesopotamia hant, ist mir Rachel  
„ im Land Chanaan auf der Weib abgestorben,  
„ und es war auch die zeit des frühlings, und  
„ zog zu Epherata hin, und begrub sie am  
„ Ufer der Epherata, wolle mit ihm andern  
„ Namen genannt wird Bethlehem. Und  
diese sollen wir loben, sagen die selb Väter,  
das wir alle augenblick der gescheh des Todts  
unterworfen seyn. Die Rachel war noch  
jung, und imt gesunden Lieb, Jammert mußte  
sie in der Kindbett sterben, und hat Jacob durch  
diese Todtsfall erlöset, was ihm das liebste  
war. Ist also ein großer Hofrit, pfließen  
dies selige Lob, sich ein lang = und glück =  
seligob loben vorsetzen. Was müssen sterben:  
Es mag sonach zu sein, oder auf einer Weib ge-  
stern. Was mögen wir in der fremden Wesen,

Vocavit filium  
suum. Tob. 4.  
Ego ingredior  
viam univer-  
sa carnis. 3.  
Reg. 2.

Gen. 48. v. 7.

## Bitter Leben vom Todt.

od hiinne fuß auß dem thaten land / atze; so  
 umb das gestorbte sijn, so wolt in dem freyling  
 der jugend, als in dem winter das altd; so  
 und sijnht sich gas oft, das der, wolt sich vor=  
 umbt sein gültor unmoser im freiden zu=  
 gnißten, von der göttlichen vorfichtigkeit ge=  
 krenntent abgefouderet wird, wolt mit  
 einem indent ordent uafisome bolieben.

Genes. 38. v. 20.

Letlich wird Raufol zum faden bestattet  
 an dem woy, wolt nach Ephratam fihant  
 und Jacob wistht ein überfchrift über das grab  
 außt, wolt nach fröhliche tagt züfome ist.  
 Dese schrift ist so fröhlich die überbriggende  
 in gültor godaumben zü bringe, das sie wold  
 indgumim sagen: ligt das anistys fiv ione  
 allerhöfste Raufol? Ist das die woltgr=  
 staltste lob unmoser vorfaulet, und von  
 dem wünnen außgefrosen? Ja, so ist ge=  
 wesen, und ist nicht wolt.

38.

Die unvorsichtige weiber, und Jungfrauen,  
 die ihr mir der wolt der laugot gefällig züfijn,  
 und unmaß an dem Todt gedreht! Oben ein  
 solch süßliche gestalt woldt ihr bald auß  
 bekommung; das was für ein fud wird unklig  
 unnen für sibler blöiden pracht, und vor=  
 fiherrische lobt zivod? und was wird in der läfse  
 liche sorgfalt brü andern, den dörzig züfaby  
 fud loblich überlassen? Nach so viel dörlof=  
 woren zeit, die ihr dünf dem üppigen außbüß  
 dörzofot; nach so großem fuchen, den ihr  
 der freundschaft dünf für freyob und dör=  
 dächliche loben ringragt; nach so dilon unnen=  
 so hoch

# Tittere Lehr der Fort.

3903.

laubten Wohlthun, die ihr mit größter Ärgernis  
und gemessen den Nächsten gemessen, was wird  
endlich mit euch geschehen? Ihr seid bei Weitem  
mit eurer Zügel nicht durch, mit welcher  
die bewährte Kraft gezeigt war; das  
werden die darüber gesunde, die euch zu den  
gehört, mit jenen aufzuweisen, so die Jezebel  
geschehen, und geschehen: Ist die eine Weib,  
die sie so große Namen in der Welt erworben?  
Die wir so oft in der falschen Aufsicht unter dem  
fenster ihres palast beobachtet? Die alle der-  
bei gesunde durch ihr fester Stellung gesüß hat  
anzuwarten? in der liegt sie allhier in ihrem  
Blut, und wird den den Feinden aufgeschrieben.  
Die ist eine Jezebel? welche sich gleich einem  
götzen bild hat durchsetzen lassen, welche durch die  
göttliche gerechtigkeith von der Welt durchsetzen  
werden, welche um ein gesüß aller angest?  
Dies zierliche götzen bild liegt an der auf  
der faden zutritt unkennt, hat weder länd,  
noch läubt, od was es auf ein läubt hat, ist  
solche über die massen abstrüchlich, stölig und  
gezogen, und glouffan auf die brüst ange-  
wasche, die saar sigend durchwiewt, die  
sich zusammen gezogen, die augen singe-  
fallen, die zäse kost schwarz, der mund gantz blass,  
gantz, die Wangen gelb wie, zu die zung  
abgedorrt, die nase singespeuert, der  
solliche Leib ein laubend hat: Kommt in der  
sind die ihre derliebte und unheimliche biffen,  
ist die eine stier Weib bild, ist die eine  
Leib, welche so dübel gezogen, so delicat  
müßet, so kostbar beklüßet, und so sorg-

3904.

Vittern Lehr vom Todt.

fältig unterhalten worden? Ist Disto inest  
Lisborige, afunubliefe, Rospefärbige,  
ffurwoiffe, aübgewäpfta, und woltwün=  
Dortwündige angefiht? Dofat, wie ifo feuf  
unmuffo so pfantlich betrogen fiendat!

39.

C.2.V.32.

Die Natur, oder Biltumb, woleft Da=  
viel beffreibat, fatted ein güldenb fäubt,  
Niltbrent brüft und ämub, Eifonug Bänf,  
Eppier pfouchd, und iordner fiiff. Ein  
Stain, Dor dou Dou bog lob worden, und  
an die fiiff Difo ~~und~~ Biltumb gefafon,  
fat folfo iordner geflagu, und in die ftück  
Zrobvoffu. Da ward dab fiife und die  
fud, dab fady, dab Niltb und gold mitin=  
ander Zromaffon, und ward glüf wie Staub  
im Dommere auf Dou Zome, woleft d Wind  
fiuweg fiiffot; und ward für fir hime statt  
und outf wofte gefiendte.

40.

Dauid fat Dift alleb Dou Nabuchodono=  
Lor dou inou Dierfaffon Roif aübgolgt,  
woleft aüftainander folgou foltn; aber die  
weiffou feilige dätter Drotffon ob dou inou  
Trauerrigou der wüftung, die Dor Todt über  
alle wuffou aübubet: Er gefot mit ifou  
und, gleichwie man pflogt mit inou  
unbzügoffu, die ein folfof lafter bogang,  
wogou woleftou als ifou güffou Dore gewi=  
ure Roudt: Camere fiime fallou; Er unubt  
ifou fiuweg ifou Ditel, ifou fhou, ifou fil=  
bre und gold, ifou wüde und gewalt, so fir beffoffou.

# Vitter Lehr vom Todt.

3905.

Wie behübt ist ob anzusehen, seine bey den  
Füssen auß dem Saub zu schreien, in dem so  
gewohnt, und in welche so unumwunden wese  
zurück wird kommen? Was für ein große  
Verblüffung ist das, was ein solcher den so  
unbegreifliche Reichthümern hinein fallen  
mit sich darft unumwunden? sondern nicht andrer,  
als ein zorniger König, in welche so  
eingewickelt wird, und so ob wohl ergriffen,  
obwan ein den Todt brätter, die so  
sich drohlag, in welche so wird eingewickelt;  
alle übrige kostbare bleiben,  
schätzbar, prächtige Saub  
was nicht so zurück lassen. Ist also alles  
gefahret nicht als ein Saub, welche den  
dem wird eingewickelt wird.

Immer überaus Reich, und mächtige Mann,  
immer Mann, welche fast den wenig Tagen  
mit einer ganzen Jahr der Dämonen bedient,  
unbegreiflich war, hat nicht nur Autorität,  
noch Bedienung wese. Er seyend wenig, die ihm  
auftragen, hinein fürchtet ihn, für alle  
gegeben demselben den ewigen Ruh, das so  
auß dem gewöhnlichen gut so ungläubliche Reich-  
thüm zusammen gefasset. Dieser so, nicht  
so auß, hat in so kürzer Zeit ein so gewal-  
tiges Saub golt für sich gemacht. Er  
hat sich gedemüthet so eine Cassen mit einem  
guldnen Saub, mit einer silbernen Brust  
und Arm; aber sein Saub und Lenden  
waren nur den so, die schändel den Füssen,  
und die sieß den Lenden, so bald wird Todt

an die untren und fluchte Heil gestoffen, ist  
 Dales Natur zusammen gefallen, und zu einem  
 lauterem Raub fausten gemacht worden, also  
 zwar, das kein Heil mehr von dem andern Heil  
 untren werden.

Obson aber die Kreis auf Jung ungewest  
 saubling ihrer gutten sich bei niemand werden  
 droffelt weissen; obson sie ihre stätz, und  
 Ehren verknüpfen besitzten, was wird ihnen nach  
 ihrem Todt übrig verbleiben? Die sündig Erwerb-  
 lich nicht andern, als ein lauter Bildnis, ein figur,  
 ein statuen ihrer selbst. Die sabbu unumworf  
 ihr famili stouderat, und von ihr den Namen  
 ihrer stathorb, Mutter, und stouderat zu wissen  
 begreift, fragt uns den Job, fu wird sag:  
 Die sündig alle zur fäuling und  
 wimmern worden. Putredini dixi: Pater meus  
 est mater mea, et soror mea vermibus.

Jobi 17. a.

41.

Wie wüßten wir in verstantlich kommen,  
 was, und auf was wir unser stouderat solten, aber  
 dieß ist gott allein bekant: Die zahl unserer  
 Tage und Tag stouderat in seiner sünden. Jedoch  
 capitat uns die stige Schrift aufschlagou, woody  
 wie die erläuterung dessen gleich finden, was  
 wir so sehr zu wissen stouderat. Wie werden  
 zu einer zeit stouderat, in welcher wir zum  
 wenigsten an den Todt gedanken; dan auß ein  
 solche zeit fällt ungerne die stouderat un-  
 zahlbar weissen. Wie werden stouderat, wie  
 wir gelobt haben, dan auß solche wir waigert  
 sich ordinari unser Todt. Ja wie nicht we-  
 nigere gedanken als von dem zu stouderat,

Dittler Leyd von Gott.

3907.

und unser augen fast bey der Morgenröthe  
Ich lobte zieröstern und inbilden, müssen  
wie solch von wider auf ein ewige Nacht der =  
pfließen. Es bestätiget auf alle obige Sabge =  
meine Schriftwort. Wir man lebt, so stirbt man;  
und wir der anfang, also ist auf das end.

42.

Wan der unglückselige Todt Ich sündere  
wofür die Drey verantwortliche zierse sich zier =  
konnen gibt, sollen wir so wohl auf diese, als  
den dem Todt der gewissem im Todtfeil und nitze  
für und pfließen. Aber diese Exempeln  
wofür die <sup>den</sup> könnten briggobrecht worden, diese  
ein nitziges auf dem Todtfeil, wofür der  
Waldenische Bischof Evodius an dem selben Augusti =  
nem hat gegeben lassen. Die umbständ, so für  
sich zu fügt, und die fragen, wofür es dortragt,  
wegen raffinnung der Herstorbeney, sünd  
etwas besondere. Dem sriben lautet also:

Evodius Au =  
gustino Ep. 158.  
aliar 258.

- " Ich hatte wofür ein in dem harten, der ein
- " Tode was auch demselben sriben, auf die in =
- " der fröhlich und nitze willigen geist, wie die zu =
- " gnet in demselben zierse pflogat: aber nach =
- " gefunden wieder so still und in der zogen, das
- " ich mich ab seiner aufstrebäulich, lobend auf
- " löstend verantwort.

- " Er war nitze im aufzauen, und so für
- " flüchtig im sriben: Er brach sich auf ofudor =
- " troffen auf das losen der bücher, und so für in solchem
- " etwas nicht drey Stunden, wofür es dasselbe
- " Drey, auf drey, und liess nicht nach, bis
- " Er gefunden, was er gesucht. Ich saltat selben
- " auf die für mich nicht mehr als ein harten, oder
- " wie als ein sriben, sriben als <sup>meinen</sup> wofür =

## Pittler Leben vor Tod.

" und liebste Freund, so sehr liebte und angere-  
 " umt war mit ihr zu sein, und mich an  
 " seiner güte aufführung zu erbauen.

" So prüfte immer gar sätlich nach seiner  
 " quad, die so auf erhalten; erwidert das so  
 " von seinem sterblichen Leib möchte aufgelöst,  
 " und mit Christo vereinigt sein. Die selbigen  
 " Tag findend, an welcher er krank darnieder  
 " lag, söste man die ihm nicht anders, als  
 " Lauter trost freilich sprach, die so auch =  
 " würdig befehlen: und als er zu seinem ab-  
 " schied kämte, hat er mit solcher Stimme die  
 " Worte des Davids gesungen: Mein sol und  
 " hat die Erlangung, und wird kraftlos  
 " nach dem Herfür der Herr. Künftig zu sein,  
 " so er die geist aufgab, hat er sein stin mit  
 " dem freilich Erwählung bezeugt, und liess  
 " die laud freilich solich zu sein auch auf dem  
 " Mund zu machen, da in der sein Tod,  
 " welche son lang zeit den Tag zu Tag in die =  
 " guten Regeneration, von dem Leib abgetrennt  
 " worden.

Ps: 83. v. 3.

" Dieser selige freilich hat mich in der Gestalt  
 " erweist, das mich gedünkt, die eines  
 " Tod seye die ihm Leib in dem weinigen  
 " Übergang, und mit dem strahlen ihrer  
 " Gegenwart, so sehr freilich ist, weil ich  
 " eine seye, das dieselbe dem gefahren dieser  
 " falsche Welt unterwisse seye. Wie haben  
 " ihre die Ehrenreich Tod-zeit aufgesehen,  
 " welche ich für ein so gottfürchtiger Tod vier =  
 " die erweist; den drei Tag nach ein andern

7 foli  
 mich  
 Lieh

Vittere Leser der Fort.

3909.

11 ist das Lob Gottes über sein Grab abgesungen,  
11 und am dritten Tag das Hofsambt der  
11 heiligen Mess für ihn großtrot worden.

43.

11 Aber Dese, was nach zwoij Tagen sich  
11 zügetraget: Ein Reichtum = und frommes  
11 Weib, welche von 12. Jahr in dem Wittib = Josef adol =  
11 stand gelobt, saß in dem Schlaf ein Leuit, saß  
11 der der ihre Gassen gestanden, welche mit  
11 andern Diner Gottes ein großes Pallast zu =  
11 wistete, dessen Außziehung so kostbar und  
11 frolich war, das für den alten Wittib  
11 glantzete, als wäre für den dem fromsten  
11 Hilber außgemacht. Da nun die Wittib  
11 fragte, für welche Dese prächtige Zierung  
11 gürmet sie, gab ihr der Leuit zur ant =  
11 wort, das die alle für einen Jüngling  
11 geschickt wäre, der gestort ~~gestorben~~ droffiden,  
11 und ein Tote der Armenissen Jünger ge =  
11 wesen. Nachher hat sie in dem veräulichen  
11 Pallast gesehen, wie das ein Alter mit  
11 weissen Kleidern angesehen zwoijem andern  
11 in oben selben Kleidern befohlen habe,  
11 sie solten sich zu dem Grab die Jüngling  
11 droffigen, seinen Leib heraus nehmen,  
11 und in dem Himmel überbringen; Da nun  
11 selbes Holzogen war, hat sie einen Brod =  
11 aßtet, das aus einem Grab Jüngfrauen  
11 Kopfen, das ist, welche erst auf die selbe  
11 außgangen, froher gebrochen seien.

44.

11 Dese, die ist nun die gestift: aber das  
11 abgejndem die unbescholten sel gibt mir anlass

„ Dieß zufragen: Was thou verfrümmungou d Todt  
 „ zufalton söge? Dau manu sat ffou öfters einige  
 „ wuf ifrou Todt so woff brü tag alb brü Naht in  
 „ ifrou fäuftrou wie züder sofou forümb gofou.  
 „ und uf sab auf wofrmall gofört, dab zu gotiffen  
 „ fündou der Naht brü dou gräberou, moiftrou aber  
 „ in dou Kirou, wo fiff foler grabstätt befündou,  
 „ ein großer Tünnelt, und untroffidlichet bethou  
 „ söge bruewcht wordou. Ja uf wimmou uf,  
 „ dab wir ein foiliger Priester gofagt, fu sab  
 „ ein große Zahl foler folou in folglantzoudey  
 „ Leibrou dou dou fäuftrou sofou forou gofou,  
 „ und aldu auf gofört, wie fir in dou Kirou  
 „ ifer Jobott dorrichtat. Nun wiffte uf wiffou,  
 „ ob unfere fründ folbt umb verfrümmou, oder ob  
 „ Alou die fegliche gofou ifer gefalt an fief  
 „ wimmou, und also unfere geficht fief vorfolou?  
 „ Nof umb falot mir ein, wofif uf wiff un-  
 „ terlassen fell, wofou ob zu difer frag auf  
 „ uf gofouig.

„ Doder difer Jüngling, dou wofou uf an-  
 „ fänglich goudt, dief züblifch verlassen,  
 „ ift ein anderer dou fimm mitgeföllou (wofifou  
 „ ofegfäfer der acht monat gofou, und auf  
 „ ein fribou unter mir war, wie difer:) immou  
 „ in dou fflaft verfrümmou, und dou ifer befragt  
 „ wordou, was fu wolte, fat fu grandwortat,  
 „ fu söge komou fimmou fründ aufzuefou,  
 „ und uf wenig tagou daruff ift goudter  
 „ Jüngling in Gott verflafou. Fou difer,  
 „ fat an dou ~~unblifchen~~ tag fimm abloibent  
 „ fimm datter zu fiff komou, und doufolou drey-  
 „ waff umbfangou mit difer wortou: Mein datter!  
 „ laffet umb gott danckfou, alb wolte fu ifer

Vitten Lehr von Gott.

39ii.

" ein müß und list machon, dab es mit ihm zu=  
 " stoben drolaugen solta; und sif, inuofalb  
 " sibe tagen sijnd auf beyde von dier welt ab=  
 " gefafon. Mein! was für gefimungon, was  
 " für wünder Ding sijnd dier? wo worden wir  
 " Ionionigon fiend, der uns allob zu genügen  
 " anlogo? Ich hab mein drotanion zu dioner  
 " freilichheit, dab du mir ~~das~~ dumberly bogob  
 " drotand dier bogobensitue ercläre, wordest,  
 " schreib Erodien von freilichen Augustino.

45.

" dab lob dier jünglich, der ein grosser dioner  
 " gottob ist, überfchreib du mir, wofob mich  
 " sifer gottwiltat (: antwortet ihm der selg Augu=  
 " stinus :) und machst mir zu wissen, was für  
 " erfimungon nach sinem dote einigon auß  
 " unsern brüderon gefalt habon. By dier gessicht  
 " nimmoft du anlass mir ein gar stwäfer frag  
 " außzugeson, wie unüberly dier gessicht, und er=  
 " fimungon gesson können: aber dier hau  
 " so leicht nicht erläutert worden, was man  
 " züder nicht weißt, wie allob dabionige in uns  
 " selbston gesson, von dem wir gedonken: dan  
 " ein d. merben, dab oft in unsern gemüß  
 " unzählbare einbildungon zu samen können,  
 " die uns dabionige drotellon, was unser augon  
 " oder die andere sin wirklich zu se pfindon  
 " konnen.

S. Augustinus  
 ad Erodium  
 Epist. 199. aliar  
 100.

" Ionionigon also, wofob wissen, auß was  
 " wir dergleichen Ding gesson, ligt ob ob von  
 " solen außserordentlich erfimungon zu seon,  
 " und zuer freuden. Was mich belangt, gottweis  
 " ist solob uns so wenig zu unterneumen,  
 " wilon mich unfähig erbonnt zu erclären, wie

" altes Sabionigo sich Zutrage, was wir inwend  
 " wasend, oder schlafend in uns selbst aufzufing.  
 " und in dem augenblick, da ich diese Briefe  
 " schreibe, siest ich dich mit dem augen meinob ge=  
 " müßte, obson du abwesend, und selbst die mit  
 " betäubt ist; und aus der erbaulich, die ich von  
 " dir habe, bilde ich mir ein, wie du meine Worte  
 " aufmerksam wachst, oder das ich bezeugen  
 " kann, auf was weis dich in mir geschick. Dassel  
 " weiß ich allein, das dergleichen Ding weder  
 " durch Bewegungen, weder durch körperliche  
 " eigenschaften regiert, und sollbracht warden.  
 " obson allhier etwas gefunden wird, so mit  
 " dem Leiberey ein ziemlich gleichheit hat.

" Sonst kann ich dir auch sagen, das ich die  
 " frag in dem zwölften Brief meines Werck in  
 " Genesis weitläufig abgehandelt habe, also  
 " die sehr viel geschickten finden wirst, die diese  
 " Materie betreffen: Feiniger bin ich selbst  
 " ein Zeig, andrer aber habe ich von gläub=  
 " würdigen Männern empfangen. Hier will  
 " ich mir in Kürze eine dergleichen bringung,  
 " die du zuweilen obson nicht wenig bewundern  
 " wirst.

46.

" Du hast in dem Gennadium gehandelt; Du  
 " weißt auch, das es nicht nur allein ein  
 " kostbarlicher Dreyt, sondern auch ein überaus  
 " frommer, und gütziger Mann gewesen:  
 " Derzeit es allzeit die almosen ausgehilet,  
 " zuweilen es sich in dem, wie es uns er=  
 " zollt, da es noch ein Jüngling = und in dem  
 " almosen geben sehr schwierig war; obnach dem

# Vittern Lehr von Gott.

3913.

" Gott in der Waschung noch ein andres lobt, sagt?  
" weilon nun Gott ein gültig genüß, und eines  
" wort der barumfortyheit auf kein weib der=  
" lasson hunte, raffiant ihm ein Jüngling der  
" pfenno gestalt, und sprach zu ihm: folge mir  
" weis. Gennadius folget ihm, und houbt zu  
" in der Pratt; kaum hat er dieselbe betrachtet,  
" löset er weisere fand ein solch Kunstwerk und  
" süßer Music, das sie alle überhoben, was er  
" die tag seiner lobend apenumblich geübt hatte;  
" und als er zeitwissen derlangt, was dies wäre,  
" sagt ihm der Jüngling, so ich gefühet, dieses  
" sagt das lobgesang der Doolig- und feiligen  
" gottob; sonach wachte er aus dem schlaf auf,  
" und kam ihm alle nur wie ein Traum vor.

" Aber folgende nacht geschähe ihm wieder  
" der unubliche Jüngling, und als er gefragt hatte  
" ob er ihn erkenne? Ja, antwortet Gennadius, ich  
" erkenne dich, und habe noch in seiner gedächtnis  
" in der lobgesang, welches ich in demselben ort ge=  
" hört, wofür du mich gestrot gefühet hast. Da fragte  
" absonderlich der Jüngling; hast du das, was ich ich  
" von dir höre, im Traum, od wasred geschehen?  
" Im Traum, widerstet Gennadius. Das ist wahr,  
" sprach der Jüngling, und was noch wirklich zeigst  
" und gesandlet wird, wirst du nicht andrer, als  
" im Traum: Aber wo demerdest du, das ich  
" deine lob sagt, da ich mit dir rede? in meinem  
" zimmer, antwortet er. Weißt du das  
" nicht, fahret der Jüngling fort, das deine lob  
" sagt, als hätte er kein augen, weil solch der=  
" waslon geflossen seyend, und nicht durch die=  
" selbe sehn haust? Dies weiß ich, spricht Gen=  
" nadius. Aber da der Jüngling forner fragte:

## Bittere Lehr vom Todt.

„ Mit was für augen siehst Du mich an?   
 „ frucht hat Gennadius still geschwiegen, die   
 „ weil er nicht wußte, was er antworten   
 „ sollte. Doch diese stillschweigende wache des Jüng-   
 „ lings gedeutet ihm zu sagen: gleichwie im   
 „ Traum schlaf, da eines trüblichen augen ge-   
 „ flosse seyend, du nicht desto weniger noch an-   
 „ ders fast, mit wofür mich anfaßt: also   
 „ auch, wenn du Gott siehst, obsonders eines   
 „ trüblichen augen die nicht mehr diesem bösen,   
 „ wirst du dannoch lebendig verbleiben nach dem   
 „ geistlichen heil dieses selbst, wofür so,   
 „ lören, und empfinden wird. Jütht dich also,   
 „ daß du nicht mehr zweifelst, und die unbil-   
 „ dest, es sey kein anderer leben mehr nach dem   
 „ Gott. Diese wie diese seist getruer Mann   
 „ und fruchtige frucht, wie er mich selbst be-   
 „ trucht hat, durch die barmhertzigkeit Gottes   
 „ doch seinem zweifel ~~erlöset~~ ~~worden~~ ~~befreyet~~   
 „ worden.

47.

„ Willst wird man mehr denn od der and   
 „ sagen, daß alle diese umstände die beflüß-   
 „ mit der aufgesezten frage nicht auflösen,   
 „ sondern die Evidenz der wahren. Aber wenn   
 „ wird sie geringere durch daß, was wir täglich in   
 „ uns selbstem erfassen? für in der schlaf,   
 „ was ist, und gedouckelt. Sag mir nun mehr,   
 „ was er hat, auf was wird — oder lieb und   
 „ was ist in der unbildung — und der stellung   
 „ in uns gegeben, welche doch die natürlichen   
 „ figuren, eigenschaften, und bewegungen   
 „ des lebens ganz gleich seyend? was ob die   
 „ unmöglich ist ein unfaß zugob, über ordinari

# Vittlere Lehr vom Tod.

3915.

" Sagen, die sich täglich zutragen; mit was  
" für einer Komposition würden wir uns  
" überlassen, die andern zutheilen über uns  
" Die, die sich selbst verzeihen, und welche  
" wir nicht noch einmal verzeihen können?  
" Was mich betrifft, behaupte ich gar gerne,  
" daß nicht im Stand seye zu erklären, was man  
" inner sagen, welche die irdischen werthen so äusserlich  
" seynd, in uns gefasst, ohne Zuthun und Beyhilfe  
" einer einzigen körperlichen Wirkung. Ich  
" möchte mich wissen, wie Davids, so man  
" mit den gemüthlichen Augen sieht, unter sich  
" wendet den Sinn, was man mit irdischen und  
" weltlichen Augen ansieht: Das man  
" pflegt sich nicht eines der zwingenden des Todes,  
" zu setzen, für die andern zu kommen. Forst,  
" wie man die falsche geistliche, so den göttlichen  
" Hochwachen, und die wahre Offenbarung, so die  
" frommen biblischen haben, der einander  
" erkennen möge?

48.

" Was die Tod beschäftigt ist mit einer  
" Offenbarung, die sich in dem Pfad zutragt,  
" als man hat das irdische Aug nicht mehr  
" die einzige Wirkung, die es hat, was der  
" menschliche Wille: Es ist gleichsam abwesend von  
" ihm. Der Tod selbst schmeckt nicht anders  
" zutheilen, als im abwesend, welche aber länger  
" dauert, wovon die, so im Pfad gefasst, weil  
" als man alle seine Sinne und Wirkung be-  
" raubt worden, so die Tod den Leib mitgetheilt,  
" da die Seele selbst noch bewohnt, und mit  
" ihrer gegenwärtig begierig ist.

## Bittere Lere vom Todt.

Der selbe Augustinus erkläret sonach  
 dem Eudis, was für eine Natur die ewige  
 unsterbliche Biltmüßerfaber, welche in  
 Leib der andern derstehen; es lobet  
 auch alldort die untroßig in den Dingen,  
 die mit ihm gemüß derbrennen, was wie  
 pflaster; und insonderheit, die mit begreuen,  
 da wie wasse.

Der meiste erkläring derlaugt die  
 die vrsprung der Todten, lobet uns  
 was Cardinal Bone in seinem Tractat  
 De discretione spirituum daselbst geschrieben;  
 das wir die diese Materie allhier uns  
 zufällig bequemt, wollen wir uns nicht  
 langer darin aufhalten.

## Zusatz vom Todt.

De mortalitate.  
 De bono mortis.  
 S. Cyprianus de morte excellentem Tractatum  
 edidit, S. Ambrosius Librum integrum;  
 S. Augustinus, S. Dorotheus, S. Chrysostomus, S.  
 S. Gregorius Papa Hom. 3. in Evang. Lib: 12. Mo-  
 ral: c. 29. et Lib: 13. c. 10.

Patru Lingendes in Jesuit schreibet diese Frag:  
 ob es unublich besser seye bald sterben, als lang  
 leben? und gibt beyderseits die ursach in zwoy  
 voffgestaltten an. In der ersten zeigt er,  
 das der Todt dem leben vorzuglich seye:  
 erstlich, weil er die unvorsichtigkeit insonderheit  
 elends ein end machet, welche so groß, und  
 hilfältig seynd, das, was wie die wass fätten